

GK SOFTWARE AG, Schöneck

Anhang für das Geschäftsjahr 2011

AKTIVA

	EUR	31.12.2011 EUR	Vorjahr EUR
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Entgeltlich erworbene Software, Lizenzen und ähnliche Rechte	344.825,49		261.129,52
2. Know-how Warenwirtschaftssystem	<u>1.666.666,76</u>		<u>4.166.666,90</u>
		2.011.492,25	<u>4.427.796,42</u>
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke und Bauten	3.430.694,70		3.454.960,37
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	<u>606.961,72</u>		<u>520.621,13</u>
		4.037.656,42	<u>3.975.581,50</u>
III. Finanzanlagen			
Anteile an verbundenen Unternehmen		199.046,54	195.206,54
		<u>6.248.195,21</u>	<u>8.598.584,46</u>
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
Unfertige Leistungen		676.500,00	<u>5.283.744,96</u>
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	11.216.542,83		8.917.446,25
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.213.149,59		1.662.844,41
3. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>2.864.256,45</u>		<u>3.008.291,65</u>
		15.293.948,87	<u>13.588.582,31</u>
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		12.018.276,19	11.350.620,93
		<u>27.988.725,06</u>	<u>30.222.948,20</u>
C. Rechnungsabgrenzungsposten		203.818,75	<u>229.853,40</u>
D. Aktive latente Steuern		<u>1.407.544,18</u>	<u>820.566,33</u>
		<u>35.848.283,20</u>	<u>39.871.952,39</u>

PASSIVA

	EUR	31.12.2011 EUR	Vorjahr EUR
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital		1.790.000,00	1.790.000,00
Bedingtes Kapital: EUR 37.000,00 (Vj. EUR 37.000,00)			
II. Kapitalrücklage		14.425.000,00	14.425.000,00
III. Gewinnrücklagen			
1. Gesetzliche Rücklage	47.107,33		47.107,33
2. Andere Gewinnrücklagen	6.529,65		6.529,65
		53.636,98	53.636,98
IV. Bilanzgewinn		5.305.398,04	3.996.780,07
		21.574.035,02	20.265.417,05
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse und -zulagen		991.700,25	1.053.528,25
C. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Pensionen	179.105,84		214.194,25
2. Steuerrückstellungen	604.600,00		29.899,00
3. Sonstige Rückstellungen	3.221.525,83		2.291.963,14
		4.005.231,67	2.536.056,39
D. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.242.500,00		5.983.000,00
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	857.006,53		6.486.525,82
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	300.142,98		454.622,88
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	572.666,13		442.453,01
5. Sonstige Verbindlichkeiten	2.303.545,62		2.448.889,38
davon aus Steuern:			
EUR 1.630.767,10 (Vj. EUR 1.861.864,91)			
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit:			
EUR 33.650,65 (Vj. EUR 35.691,36)			
		9.275.861,26	15.815.491,09
E. Passive latenten Steuern		1.455,00	201.459,61
		35.848.283,20	39.871.952,39

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2011 bis 31. Dezember 2011

	EUR	2011 EUR	Vorjahr EUR
1. Umsatzerlöse		35.815.786,12	22.249.393,13
2. Verminderung (Vj. Erhöhung) des Bestands an unfertigen Leistungen		-4.607.244,96	2.959.211,96
3. Sonstige betriebliche Erträge davon aus Währungsumrechnung: EUR 5.121,88 (Vj. EUR 3.722,45)		1.203.384,83	1.413.765,46
		<u>32.411.925,99</u>	<u>26.622.370,55</u>
4. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren	-168.922,15		-218.276,54
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>-5.557.823,47</u>		<u>-4.654.937,50</u>
		-5.726.745,62	-4.873.214,04
5. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-13.063.920,23		-9.841.391,84
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für für Altersversorgung	<u>-1.698.083,26</u>		<u>-1.647.793,67</u>
		-14.762.003,49	-11.489.185,51
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögens- gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-3.126.165,38	-2.995.059,31
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen davon aus Währungsumrechnung: EUR 6.186,62 (Vj. EUR 5.830,95)		-5.546.104,46	-5.293.233,34
		<u>3.250.907,04</u>	<u>1.971.678,35</u>
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		224.551,54	197.748,51
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-273.634,42	-305.888,37
		-49.082,88	-108.139,86
10. <u>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</u>		<u>3.201.824,16</u>	<u>1.863.538,49</u>
12. Außerordentliche Erträge		0,00	10.622,05
11. Außerordentliche Aufwendungen		0,00	-36.590,03
13. <u>Außerordentliches Ergebnis</u>		0,00	-25.967,98
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon Erträge aus latenten Steuern: EUR 786.982,46 (Vj. EUR 608.484,67)		-978.720,24	-561.422,31
15. Sonstige Steuern		-19.485,95	-15.718,30
16. <u>Jahresüberschuss</u>		<u>2.203.617,97</u>	<u>1.260.429,90</u>

I. Allgemeine Hinweise

Der vorliegende Jahresabschluss wurde gemäß §§ 242 ff. und §§ 264 ff. HGB sowie nach den einschlägigen Vorschriften des AktG aufgestellt.

Die Gesellschaft nutzt seit dem 19. Juni 2008 einen organisierten Markt im Sinne des Wertpapierhandelsgesetzes. An der Frankfurter Wertpapierbörse sowie XETRA werden die nennbetragslosen, auf den Inhaber lautenden Aktien der Gesellschaft mit der Wertpapierkennnummer 757142, ISIN DE0007571424 im regulierten Markt mit erweiterten Folgepflichten (Prime Standard) gehandelt.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wurde gemäß den - gegenüber dem Vorjahr unveränderten - nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Entgeltlich erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** sind zu Anschaffungskosten bilanziert und werden, sofern sie der Abnutzung unterliegen, entsprechend ihrer Nutzungsdauer um planmäßige lineare Abschreibungen vermindert. Selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens (insbesondere Entwicklungskosten) wurden in Ausübung des Bilanzierungswahlrechts gemäß § 248 Abs. 2 HGB nicht aktiviert.

Das **Sachanlagevermögen** ist zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und wird, soweit abnutzbar, um planmäßige lineare Abschreibungen vermindert.

Die Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens werden nach Maßgabe der voraussichtlichen Nutzungsdauer abgeschrieben. Die Abschreibungen auf Zugänge des Sachanlagevermögens erfolgen grundsätzlich zeitanteilig.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, soweit der Ansatz mit einem niedrigeren beizulegenden Wert erforderlich ist.

Öffentliche Investitionszuschüsse und -zulagen sind nicht von den Anschaffungs-/ Herstellungskosten abgesetzt, sondern im Sonderposten für Investitionszuschüsse und -zulagen ausgewiesen und werden über die Nutzungsdauer der geförderten Vermögensgegenstände aufgelöst.

Geringwertige Anlagegüter mit einem Wert von bis zu EUR 410,00 werden ab 2010 im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben; ihr sofortiger Abgang wird unterstellt. Der in den Jahren 2008 und 2009 gebildete Sammelposten für Wirtschaftsgüter, deren Wert zwischen EUR 150,00 und EUR 1.000,00 lag, wird weiter linear aufgelöst (Gesamtnutzungsdauer: jeweils 5 Jahre).

Die **Finanzanlagen** enthalten fünf Beteiligungen (jeweils 100 % des gezeichneten Kapitals). Die Bewertung der Beteiligungen erfolgt zu Anschaffungskosten.

Die **unfertigen Leistungen** werden zu Herstellungskosten gemäß § 255 Abs. 2 HGB aktiviert. In die Herstellungskosten werden die Einzelkosten, angemessene Teile der Materialgemeinkosten, der Fertigungsgemeinkosten und des Werteverzehrs des Anlagevermögens, soweit dieser durch die Fertigung veranlasst ist, einbezogen.

In allen Fällen wurde verlustfrei bewertet, d. h. es wurden ggf. von den vereinbarten Verkaufspreisen Abschläge gemäß der Projektkalkulation vorgenommen.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind grundsätzlich zum Nennwert angesetzt. Allen risikobehafteten Posten ist durch die Bildung angemessener Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen. Auf nicht einzelwertberichtigte Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurde eine Pauschalwertberichtigung von 2,0 % gebildet. Forderungen in Fremdwährung, deren Restlaufzeit nicht mehr als ein Jahr beträgt, werden mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Die **liquiden Mittel** sind mit dem Nominalwert angesetzt.

Der **Rechnungsabgrenzungsposten** wurde für Ausgaben vor dem Bilanzstichtag gebildet, soweit sie Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

Das **Grundkapital** der Gesellschaft beträgt EUR 1.790.000,00 und es ist eingeteilt in 1.790.000 Stückaktien. Das gezeichnete Kapital entspricht dem Gesellschaftsvertrag und dem Handelsregistereintrag.

Der **Sonderposten für Investitionszuschüsse und -zulagen** betrifft steuerpflichtige Investitionszuschüsse des Freistaates Sachsen (ausgereicht durch die Sächsische AufbauBank) im Rahmen eines regionalen Wirtschaftsförderprogramms und steuerfreie Investitionszulagen. Die Auflösung der Zuschüsse und Zulagen erfolgt über die Nutzungsdauer des bezuschussten Anlagevermögens.

Die **Rückstellungen für Pensionen** werden in handelsrechtlich zulässiger Höhe gemäß § 249 Abs. 1 HGB ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt nach dem Projected-Unit-Credit-Verfahren unter Anwendung versicherungsmathematischer Grundsätze mit einem Zinsfuß von 5,14 % p. a. (Pauschale Restlaufzeit 15 Jahre) auf Basis der 2006 veröffentlichten Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Es wurde eine Gehaltssteigerung von 0 % sowie keine Fluktation angesetzt. Es wurde ein jährlicher Rententrend von 1,5 % unterstellt. Für sämtliche Pensionsverpflichtungen existieren Rückdeckungsversicherungsverträge, welche an die Pensionäre verpfändet sind. Entsprechend werden die Verpflichtungen und der **Aktivwert der Rückdeckungsversicherung** nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB saldiert ausgewiesen. Die Bewertung der Rückdeckungsansprüche aus Lebensversicherung erfolgt zum beizulegenden Wert.

Die **Steuerrückstellungen** und **sonstigen Rückstellungen** werden in Höhe des Erfüllungsbetrages angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Bei der Bewertung des Erfüllungsbetrages der Gewährleistungsrückstellung wurde eine Kostensteigerung von 5 % berücksichtigt. Die sonstigen Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr werden mit fristadäquaten Zinssätzen abgezinst, die von der Deutschen Bundesbank nach RückAbzinsV berechnet und bekannt gegeben worden sind. Für die Abzinsung der Rückstellungen betragen die Zinssätze für 2011 je nach Restlaufzeit 3,82 % bis 5,22 %.

Die **Verbindlichkeiten** sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Verbindlichkeiten in Fremdwährung, deren Restlaufzeit nicht mehr als ein Jahr beträgt, werden mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Latente Steuern werden für zeitlich, sich in der Zukunft voraussichtlich umkehrende Differenzen zwischen den handels- und steuerrechtlichen Bilanzansätzen gebildet, soweit dies nach § 274 HGB vorgeschrieben bzw. zulässig ist. Aktive und passive latente Steuern werden „brutto“ bilanziert.

Umsatzerlöse werden zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder zu erhaltenden Gegenleistung bewertet und um erwartete Kundenrückgaben, Rabatte und andere ähnliche Abzüge gekürzt.

Verkauf von Gütern

Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Gütern werden erfasst, wenn die folgenden Bedingungen erfüllt sind:

Die Gesellschaft hat die wesentlichen Risiken und Chancen aus dem Eigentum der Güter auf den Käufer übertragen.

Die Gesellschaft behält weder ein weiter bestehendes Verfügungsrecht, wie es gewöhnlich mit dem Eigentum verbunden ist, noch eine wirksame Verfügungsmacht über die verkauften Waren und Erzeugnisse.

Die Höhe der Umsatzerlöse kann verlässlich bestimmt werden.

Es ist wahrscheinlich, dass der wirtschaftliche Nutzen aus dem Geschäft dem Unternehmen zufließen wird und die im Zusammenhang mit dem Verkauf angefallenen oder noch anfallenden Kosten können verlässlich bestimmt werden.

Erbringung von Dienstleistungen

Im Einzelnen erfolgt die Umsatzrealisierung wie folgt:

Erträge aus Lizenzen:

Die Umsatzrealisierung erfolgt im Zeitpunkt der Übergabe eines produktiven Kassensystems bzw. einer funktionsfähigen Softwarelösung an den Kunden.

Erträge aus Dienstleistungen (customizing) und Erträge aus Anpassungen außerhalb der vertraglich vereinbarten Leistung (change request):

Die Umsatzrealisierung erfolgt grundsätzlich im Zeitpunkt der Übergabe oder der Abnahme der vereinbarten Dienstleistung an bzw. durch den Kunden.

Erträge aus Wartung

Erträge aus Wartungsleistungen werden zu den vertraglich vereinbarten Sätzen für erbrachte Arbeitsstunden und direkt entstandene Kosten monatlich abgerechnet. Soweit kein unmittelbarer Leistungsbezug vorhanden ist und Zahlungen für Wartung über den Zeitraum eines Monats hinaus erfolgen, erfolgt die Umsatzrealisierung pro rata temporis auf Monatsebene.

III. Erläuterungen zur Bilanz

Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im Anlagengitter (Anlage zum Anhang) dargestellt.

Angaben zum Anteilsbesitz (31. Dezember 2011)

	Beteiligung %	Eigenkapital in TEUR	Ergebnis in TEUR
EUROSOFTWARE s.r.o., Pilsen/ Tschechische Republik	100,0	883	340
StoreWeaver GmbH, Riehen/Schweiz	100,0	-1	-26
1. Waldstraße GmbH, Schöneck	100,0	40	8
SQ IT-Services GmbH, Schöneck	100,0	277	-34
OOO GK Software RUS, Moskau	100,0	-29	-33

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen resultieren in Höhe von TEUR 624 (Vj. TEUR 740) aus Lieferungen und Leistungen und im Übrigen aus sonstigen Vermögensgegenständen.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind - wie im Vorjahr - alle kurzfristig.

Unter den sonstigen Vermögensgegenständen werden Forderungen gegen Vorstände in Höhe von TEUR 0 (Vj. TEUR 13) sowie aus Gehaltsvorschüssen von TEUR 39 (Vj. TEUR 0) ausgewiesen. Einem nahe stehenden Unternehmen wurde auf unbestimmte Dauer ein Darlehensrahmen von TEUR 2.000 gewährt. Das Darlehen valutiert zum Stichtag mit TEUR 1.837 und kann mit einer Frist von drei Monaten zum Jahresende gekündigt werden. Das Darlehen wird mit 5 % p. a. verzinst und ist durch Abtretung aller festen und variablen Entgeltansprüche von Herrn Rainer Gläß sowie Herrn Stephan Kronmüller aus ihren Dienstverträgen gesichert.

Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten

Liquide Mittel in Höhe von TEUR 20 sind für einen Avalkredit in Sachen der Anmietung der Geschäftsräume am Standort Berlin verpfändet.

Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

Der Rechnungsabgrenzungsposten enthält ein Disagio von TEUR 0 (Vj. TEUR 27).

Eigenkapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 15. Mai 2008 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates, einmalig oder mehrmalig, das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu insgesamt EUR 625.000,00 durch Ausgabe von bis zu 625.000 Stückaktien gegen Bar- oder Sachkapitaleinlage zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Die Ermächtigung endet am 14. Mai 2013.

Mit Beschluss vom 20. Dezember 2010 hat der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates von der auf der Hauptversammlung vom 15. Mai 2008 erteilten Ermächtigung zur Erhöhung des Grundkapitals aus dem genehmigten Kapital Gebrauch gemacht und eine Kapitalerhöhung von EUR 125.000,00 beschlossen. Die Kapitalerhöhung erfolgte durch die Ausgabe von 125.000 neuen Aktien. Die Kapitalerhöhung wurde am 23. Dezember 2010 in das Handelsregister eingetragen.

Nach dieser Ausübung der Ermächtigung beträgt das verbleibende genehmigte Kapital EUR 500.000,00.

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 15. Mai 2008 wurde der Vorstand ermächtigt mit Zustimmung des Aufsichtsrates einmalig oder mehrmals Bezugsrechte auf bis zu 37.000 Stückaktien im Rahmen des Aktienoptionsprogrammes 2008 an Mitglieder der Vorstandes, der Geschäftsführungen der Unternehmen, an denen die GK Software AG unmittelbar oder mittelbar mit Mehrheit beteiligt ist („verbundene Unternehmen“) sowie Führungskräften der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen zu gewähren. Die Ermächtigung endet am 14. Mai 2013.

Im Jahr 2010 wurde ausgewählten Mitarbeitern der Gesellschaft und von mit ihr verbundenen Unternehmen erstmals die Teilnahme an einem Aktienoptionsprogramm aufgrund der Ermächtigung des Beschlusses der Hauptversammlung vom 15. Mai 2008 angeboten. Die Optionen können frühestens am 30. Juni 2012, längstens bis zum 31. Dezember 2012 ausgeübt werden. 2010 wurden insgesamt 12.300 Aktienoptionen gewährt. Im Jahr 2011 wurden weitere Aktienoptionen (Anzahl: 9.450) gewährt. Diese Bezugsrechte sind nach einer vierjährigen Wartezeit (ab 1. Juli 2011) erstmalig auszuüben. Bei Ausübung werden die Optionen durch die Ausgabe neuer nennwertloser, auf den Inhaber lautenden Aktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von einem Euro aus dem bedingten Kapital gemäß des Beschlusses der Hauptversammlung vom 15. Mai 2008 bedient. Da es sich ausschließlich um einen Vorgang auf Gesellschafterebene handelt, wurden keine Buchungen entsprechend IFRS 2 vorgenommen. Die Vorstände haben 2011 3000 Aktienoptionen erhalten.

Bilanzgewinn

Der Bilanzgewinn hat sich wie folgt entwickelt:

	2011 EUR	Vorjahr EUR
Jahresüberschuss	2.203.617,97	1.260.429,90
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	<u>3.101.780,07</u>	<u>2.736.350,17</u>
Bilanzgewinn	<u><u>5.305.398,04</u></u>	<u><u>3.996.780,07</u></u>

Die **Steuerrückstellungen** betreffen im Wesentlichen ausstehende Beträge für Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag für 2011 sowie für Gewerbesteuer 2011.

Die **Pensionsrückstellungen** wurden auf Basis des Projected-Unit-Credit-Verfahrens bewertet. Der verwendete Rechnungszins beträgt 5,14 % für eine pauschale Restlaufzeit von 15 Jahren. Die Ermittlung erfolgte auf Basis der „Richttafeln 2005 G“ von Klaus Heubeck, es wurde für den Begünstigtenkreis keine Fluktuation unterstellt. Für die Rentensteigerung wurde ein jährlicher Anstieg von 1,5 % unterstellt. Auf Basis dieser Annahmen ergibt sich ein abgezinster Erfüllungsbetrag von EUR 462.666 (Vj. TEUR 423). Dem steht ein Deckungsvermögen von EUR 283.560 (Vj. TEUR 209) gegenüber. Vom Rückstellungsbetrag (TEUR 463) wurde das Aktivvermögen von TEUR 284 abgezogen. Bei der Bildung der Pensionsrückstellungen wurden Aufwendungen von TEUR 40 mit Erträgen von TEUR 41 verrechnet.

Die **sonstigen Rückstellungen** enthalten im Wesentlichen Beträge für Garantieverpflichtungen (TEUR 532), Tantiemen (TEUR 446), ausstehende Rechnungen (TEUR 305), Jahresabschlusskosten (TEUR 60) und Verpflichtungen für den Personalbereich (ausstehender Urlaub, Arbeitszeitmodelle, sonstige Personalkosten insgesamt TEUR 1.792).

Verbindlichkeiten

Die Fristigkeiten der Verbindlichkeiten stellen sich wie folgt dar:

	Gesamt EUR	Fälligkeiten		
		innerhalb 1 Jahr EUR	zwischen 1 und 5 Jahren EUR	größer 5 Jahre EUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Vorjahr)	5.242.500,00 (5.983.000,00)	834.000,00 (740.500,00)	3.336.000,00 (3.242.500,00)	1.072.500,00 (2.000.000,00)
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen (Vorjahr)	857.006,53 (6.486.525,82)	857.006,53 (6.486.525,82)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Vorjahr)	300.142,98 (454.622,88)	300.142,98 (454.622,88)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (Vorjahr)	572.666,13 (442.453,01)	572.666,13 (442.453,01)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)
5. Sonstige Verbindlichkeiten (Vorjahr)	2.303.545,62 (2.448.889,38)	2.303.545,62 (2.448.889,88)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)
(Vorjahr)	9.275.861,26 (15.815.491,09)	4.867.361,26 (10.572.991,09)	3.336.000,00 (3.242.500,00)	1.072.500,00 (2.000.000,00)

Sicherheiten sind unter Punkt V. angegeben.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen sind gleichzeitig Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

IV. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die **Umsatzerlöse** gliederten sich wie folgt:

	2011 TEUR	2010 TEUR	Veränderung TEUR
Lizenz Erlöse	8.295	7.972	323
Customizing und Change Requests	17.804	6.492	11.312
Wartung	5.562	4.662	900
Sonstige	4.155	3.123	1.032
	<u>35.816</u>	<u>22.249</u>	<u>13.567</u>

In den Umsatzerlösen sind Umsätze in Höhe von TEUR 4.848 mit Unternehmen, die ihren Sitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland haben, enthalten. Weitere TEUR 430 wurden aufgrund von Kundenwünschen - jedoch nach den mit den deutschen Leitungsunternehmen geschlossenen Verträgen - mit Landesgesellschaften dieser Kunden fakturiert. Da die Vertragsbeziehungen jedoch mit Unternehmen mit Sitz im Inland bestehen, werden diese Umsätze als Inlandsumsätze gewertet.

Im Geschäftsjahr 2011 sind unter den **sonstigen betrieblichen Erträgen** mit TEUR 62 Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse und -zulagen enthalten. In Höhe von TEUR 10 (Vorjahr: TEUR 11) handelt es sich bei den sonstigen betrieblichen Erträgen um periodenfremde Erträge.

Der **Personalaufwand** der Gesellschaft beträgt **TEUR 14.762** (Vj. TEUR 11.489). Davon entfallen **TEUR 13.064** auf Lohn- und Gehaltsaufwendungen und **TEUR 1.698** auf soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung. Die Aufwendungen für Altersversorgung betragen **TEUR 48** (Vj. TEUR 340).

Die Gesellschaft beschäftigte zum Berichtsstichtag 284 MA (Vj. 239 MA) und jahresdurchschnittlich 266 MA (alle Angestellte; Vj. 215 MA) jeweils gemäß § 267 Abs. 5 HGB. Dabei entfielen zum Stichtag auf die Standorte:

	<u>31.12.2011</u>	<u>31.12.2010</u>
Schöneck	215	180
Berlin	32	19
St. Ingbert	37	40

Die **Zinserträge** enthalten Erträge aus verbundenen Unternehmen in Höhe von TEUR 35 (Vj. TEUR 47). Im Zinsergebnis sind Zinserträge aus der Abzinsung von Rückstellungen in Höhe von TEUR 16 (Vj. TEUR 6) enthalten.

An Ertragsteuern sind im Berichtsjahr **TEUR 979** angefallen. Diese ergeben sich wie folgt:

	2011 TEUR	2010 TEUR
Laufender Steueraufwand	1.786	1.156
Steueraufwand Vorjahre	-20	14
Latenter Steuerertrag	-787	-608
Erträge latente Steuern aus BilMoG-Umstellung (Ausweis in außerordentlichen Erträgen)	0	-11
Saldo	979	551

Die latenten Steuern wurden mit einem Steuersatz von 29,1 % ermittelt.¹

Die latenten Steuern betreffen folgende Ansatzdifferenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz:

	31.12.2011	
	aktiv TEUR	passiv TEUR
Know-how Warenwirtschaftssystem	4.667	
Grundstücke und Bauten		5
Rückstellung für Pensionen	154	
Sonstige Rückstellungen	16	
Summendifferenz laut Steuerbilanz	4.837	5

Latente Steueransprüche/-schulden resultieren aus:

	2011		
	Anfangs- bestand 01.01. TEUR	Erfolgs- wirksam verein- nahmt TEUR	End- bestand 31.12. TEUR
Know-how Warenwirtschaftssystem	776	582	1.358
Grundstücke und Bauten	-1	0	-1
Vorräte	-200	200	0
Rückstellung für Pensionen	42	3	45
Sonstige Rückstellungen	3	2	5
Saldo	620	787	1.407

Der Steueraufwand für das Geschäftsjahr kann wie folgt auf den Periodenerfolg übergeleitet werden:

	2011 TEUR
Überleitung des Ertragsteueraufwandes	
Ergebnis vor Ertragsteuern	3.183

	2011 TEUR
Überleitung des Ertragsteueraufwandes	
Erwarteter Steueraufwand 29,1 %	926
Steuereffekte auf nichtabzugsfähige Betriebsausgaben	74
Steuereffekte auf steuerfreie Erträge	-2
Tatsächlicher Steueraufwand (ohne Steueraufwand Vorjahre)	998
Effektive Steuerquote	29,2 %

Es ist zu beachten, dass Teile des grundsätzlich frei verfügbaren Eigenkapitals unter der Ausschüttungssperre des § 268 Abs. 8 HGB stehen. Der ausschüttungsgespernte Teil teilt sich wie folgt auf, wobei mit einem Steuersatz von 29,1 % gerechnet wird, da vom Aktivierungswahlrecht des aktiven Steuerüberhangs Gebrauch gemacht wurde:

Bezeichnung	TEUR
Aktiva latente Steuern nach § 274 HGB	1.408
Passive latente Steuern nach § 274 HGB	1
= Ausschüttungsgespernter Betrag nach § 268 Abs. 8 HGB	1.409

Das über das gezeichnete Kapital hinausgehende Eigenkapital beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 19.784. Es setzt sich aus den Kapitalrücklagen von TEUR 14.425, Gewinnrücklagen von TEUR 54, einem Gewinnvortrag von TEUR 3.101 und einem Jahresergebnis von TEUR 2.204 zusammen. Nach Abzug der ausschüttungsgespernten Beträge nach § 268 Abs. 8 HGB von TEUR 1.407 verbleibt ein frei verfügbares Eigenkapital von TEUR 18.377.

V. Sonstige Angaben

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

An Haftungsverhältnissen im Sinne des § 251 HGB in Verbindung mit § 268 Abs. 7 HGB wurden zur Sicherung einer Bankgarantie im Rahmen des Mietvertrages für die Geschäftsräume in Berlin liquide Mittel in Höhe von 20 TEUR verpfändet. Die Inanspruchnahme aus dieser Verpfändung ist nicht zu erwarten, da hierzu erhebliche Zahlungsverzögerungen von Seiten der Gesellschaft vorauszusetzen sind, die aufgrund der Ertrags- und Finanzlage der Gesellschaft nicht zu erwarten sind.

Finanzielle Verpflichtungen, die nicht in der Bilanz Niederschlag finden, ergeben sich aus Leasingverträgen für Büro- und Geschäftsausstattung und Kraftfahrzeugen. Die Form der Leasingfinanzierung wurde zur Schonung der Liquidität gewählt.

Es bestehen Zahlungsverpflichtungen aus Leasingverträgen in Höhe von TEUR 861 (davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr TEUR 444).

Im Geschäftsjahr 2007 wurden bei der Commerzbank AG Plauen zwei Investitionsdarlehen (Ursprungsbetrag: TEUR 750 und TEUR 450) aufgenommen. Darüber hinaus hat die Gesellschaft im Zuge der Verschmelzung im Jahr 2007 ein Darlehen (TEUR 225) der Gläß & Kronmüller OHG, Schöneck, übernommen. Die Darlehen sind durch Buchgrundschulden am Geschäftsgrundstück, verzeichnet im Grundbuch von Schöneck, Amtsgericht Plauen, Blatt 1895 besichert. Das Darlehen, welches im Zuge der Verschmelzung übernommen wurde, wurde im Geschäftsjahr 2009 umgeschuldet. Die beiden anderen Darlehen valutieren zum Stichtag in Höhe von TEUR 761. Darüber hinaus trat die Gesellschaft für die Besicherung mit Globalzession ihre Forderungen aus Warenlieferungen und Leistungen gegen Drittschuldner ab, mit Ausnahme der im Zusammenhang mit dem Projekt „LUNAR“ entstehenden Forderungen. Im Geschäftsjahr 2009 wurden infolge des Erweiterungsneubaus, der oben genannten Umschuldung und des Erwerbs der SOLQUEST drei weitere Darlehen in Anspruch genommen (DZ-Bank TEUR 748, KfW TEUR 180 und KfW TEUR 5.000). Diese Darlehen valutieren zum 31. Dezember 2011 in Höhe von TEUR 4.481. Zur Sicherung der Darlehen der DZ-Bank wurden Grundschulden in das Grundbuch von Schöneck, Amtsgericht Plauen, Blätter 999, 1378 und 1895 von TEUR 1.085 eingetragen. Für die Sicherung des Darlehens der KfW über TEUR 5.000 wurden die künftigen offenen Forderungen aus dem Projekt „LUNAR“ still abgetreten. Es bestehen offene Kreditlinien in Höhe von TEUR 1.500.

Die Zinszahlungen für die beiden Investitionsdarlehen der Commerzbank sind durch Zinsbegrenzungsgeschäfte in der Form einer Höchstsatzvereinbarung (Cap) gesichert. Das Sicherungsgeschäft hat eine Laufzeit bis zum 30. Juni 2012 und wird mit einer Cap-Rate von 5,2 % p. a. gesichert. Für das Darlehen der Commerzbank AG aus ERP-Mitteln über TEUR 180 wurde ein Zinnsicherungsgeschäft mit einer Höchstsatzvereinbarung abgeschlossen. Dieses Sicherungsgeschäft läuft bis zum 30. September 2016 mit einer Cap-Rate von 4,0 % p. a. Für die Caps erfolgen jährliche Prämienzahlungen.

Der Marktwert dieser Zinskappungsgeschäfte über ein Nominalvolumen von TEUR 895 betrug - abgeleitet aus dem Mid-Market-Price - auf den Bilanzstichtag insgesamt EUR 475,83. Alle Kappungsgeschäfte hatten einen positiven Marktwert. Die Cap-Prämien sind in der Position Zinsaufwendungen ausgewiesen.

Mitglieder des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft besteht aus drei Mitgliedern.

Herr Uwe Ludwig	Neumorschen, Unternehmensberater, Vorsitzender,
Herr Herbert Zinn	Ebersburg, Handelsfachwirt, (seit 16. Juni 2011)
Herr Thomas Bleier	Oelsnitz, Kaufmann, stellvertretender Vorsitzender,
Herr Heinrich Sprenger	Iserlohn, Unternehmer, stellvertretender Vorsitzender, (bis 16. Juni 2011).

Die Bezüge des Aufsichtsrates betragen im Geschäftsjahr insgesamt TEUR 40.

Mitglieder des Vorstandes

Der Vorstand der Gesellschaft besteht aus vier Mitgliedern.

Herr Rainer Gläß,	Schöneck, Dipl.-Ing., Vorsitzender
Herr Stephan Kronmüller,	Pilsen, Dipl.-Ing, Vorstand Technologie und Entwicklung (bis einschließlich 31. Oktober 2011)
Herr Michael Jaszczyk,	Bornheim, Datenverarbeitungskaufmann, Vorstand Technologie und Entwicklung (ab dem 1. November 2011)
Herr Ronald Scholz,	Klingenthal, Dipl.-Ing., Vorstand Operatives Geschäft (bis einschließlich 31. Oktober 2011)
Herr Oliver Kantner,	Buchholz, Dipl.-Kfm., Vorstand Operatives Geschäft (ab dem 1. November 2011)
Herr André Hergert,	Hamburg, Dipl.-Kfm., Vorstand Finanzen

Die Bezüge des Vorstandes betragen insgesamt TEUR 1.596. Davon sind TEUR 956 feste Bezüge, TEUR 586 variable Bezüge und geldwerte Vorteile in Höhe von TEUR 54. Die variablen Bezüge beziehen sich auf Zielerreichungen des Berichtsjahres und des Vorjahres. Die Bezüge ausgeschiedener Vorstände betragen TEUR 1.312. Rückstellungen für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder wurden insgesamt in Höhe von TEUR 36 zum 31. Dezember 2011 gebildet. Die geldwerten Vorteile beziehen sich auf gestellte Dienstwagen. Die Hauptversammlung vom 17. Juni 2010 beschloss, gemäß der §§ 286 Abs. 5 und 314 Abs. 2 HGB auf die Offenlegung der individualisierten Bezüge nach den §§ 285 Nr. 9 Buchstabe a) Satz 5 bis 8 und 314 Abs. 1 Nr. 6 Buchstabe a) Satz 5 bis 8 HGB für die Geschäftsjahre 2010 bis einschließlich 2014 zu verzichten. Entsprechend erfolgen hier keine individualisierten Angaben.

Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien im Sinne des § 125 Abs. 1 Satz 5 AktG bestanden wie folgt:

Vorstand:	keine	
Aufsichtsrat:	Uwe Ludwig	Patchwork AG i. L., Morschen (Aufsichtsratsvorsitzender)
	Thomas Bleier	Master Solution AG, Plauen (Aufsichtsratsmitglied)
	Heinrich Sprenger	(bis 16. Juni 2011) Express GmbH & Co. KG, Mühlheim (Beiratsmitglied)
	Herbert Zinn	(seit 16. Juni 2011) keine

Mitteilungspflichtige Beteiligung gemäß § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG

Veröffentlichung von Stimmrechtsmitteilungen:

Die nachfolgend aufgeführten Personen und Gesellschaften haben uns in Bezug auf die von ihnen gehaltenen Stimmrechtsanteile an der GK Software AG, Schöneck, Deutschland, ISIN: DE0007571424 folgende Mitteilungen gemäß § 21 Abs. 1a WpHG bzw. § 21 Abs. 1 WpHG gemacht:

1. Die GK Software Holding GmbH, Schöneck, Deutschland, teilte uns mit Schreiben vom 20. Juni 2008 gemäß § 21 Abs. 1a WpHG mit, dass ihr am 18. Juni 2008 66,97 % (nunmehr 52,33 %) an der GK Software AG zustanden.
2. Herr Rainer Gläß, Deutschland, teilte uns mit Schreiben vom 20. Juni 2008 gemäß § 21 Abs. 1a WpHG mit, dass ihm am 18. Juni 2008 35,73 % (nunmehr 29,1 %) an der GK Software AG zustanden. Davon waren ihm insgesamt 33,48 % der Stimmrechte (nunmehr 26,2 %) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 WpHG über die folgenden Unternehmen, deren Stimmrechtsanteil an der GK Software AG jeweils 3 % oder mehr beträgt zuzurechnen:
 - GK Software Holding GmbH, Schöneck.
3. Herr Stephan Kronmüller, Deutschland, teilte uns mit Schreiben vom 20. Juni 2008 gemäß § 21 Abs. 1a WpHG mit, dass ihm am 18. Juni 2008 35,73 % (nunmehr 28,4 %) an der GK Software AG zustanden. Davon waren ihm insgesamt 33,48 % der Stimmrechte (nunmehr 26,2 %) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 WpHG über die folgenden Unternehmen, deren Stimmrechtsanteil an der GK Software AG jeweils 3 % oder mehr beträgt zuzurechnen:
 - GK Software Holding GmbH, Schöneck.

4. Die Universal-Investment-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 30. Juni 2009 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GK Software AG, Schöneck, Deutschland, ISIN: DE0007571424, WKN: 757142 am 26. Juni 2009 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,015 % (das entspricht 50207 Stimmrechten) beträgt. 3,015 % der Stimmrechte (das entspricht 50.207 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

5. Die Deutsche Asset Management Investmentgesellschaft mbH, 60327 Frankfurt, Mainzer Landstraße 178-190, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 26.03.2010 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GK Software AG, Schöneck, Deutschland, ISIN: DE0007571424, WKN: 757142 am 22.03.2010 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,152 % (das entspricht 52.480 Stimmrechten) betragen hat.

Die Deutsche Asset Management Investmentgesellschaft mbH, Frankfurt/Main, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 7. Januar 2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GK Software AG, Schöneck, Deutschland, ISIN: DE0007571424, WKN: 757142 am 23. Dezember 2010 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 2,83 % (das entspricht 50.680 Stimmrechten) betragen hat.

6. Herr Andreas Bremke, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 31. August 2010 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der GK Software AG, Schöneck, Deutschland, ISIN: DE0007571424, WKN: 757142 am 30. August 2010 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,01 % (das entspricht 50.122 Stimmrechten) betragen hat.

7. Die ICF Kursmakler AG, Frankfurt/Main, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 28. Dezember 2010 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GK Software AG, Schöneck, Deutschland, ISIN: DE0007571424, WKN: 757142 am 23. Dezember 2010 die Schwelle von 3 % und 5 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 7,41 % (das entspricht 132.700 Stimmrechten) betragen hat.

Die ICF Kursmakler AG, Frankfurt/Main, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 28. Dezember 2010 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GK Software AG, Schöneck, Deutschland, ISIN: DE0007571424, WKN: 757142 am 28. Dezember 2010 die Schwelle von 5 % und 3 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 0,43 % (das entspricht 7.700 Stimmrechten) betragen hat.

8. Die Grundstücksgesellschaft Friedrich Bremke GmbH Co. KG, Arnsberg, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 22.08.2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GK Software AG, Schöneck, Deutschland am 16.08.2011 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,99 % (das entspricht 71.497 Stimmrechten) betragen hat. 3,99% der Stimmrechte (das entspricht 71.497 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 1 WpHG über die Andreas Bremke GmbH zuzurechnen.
9. Die Andreas Bremke GmbH, Arnsberg, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 22.08.2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GK Software AG, Schöneck, Deutschland am 16.08.2011 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,99 % (das entspricht 71.497 Stimmrechten) betragen hat.
10. Die Scherzer & Co. AG, Köln, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 18.10.2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GK Software AG, Schöneck, Deutschland am 18.10.2011 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,05 % (das entspricht 54.516 Stimmrechten) betragen hat.
11. Die Scherzer & Co. AG, Köln, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 06.03.2012 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GK Software AG, Schöneck, Deutschland am 05.03.2012 die Schwelle von 5 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 5,23 % (das entspricht 93.689 Stimmrechten) betragen hat.
12. Die Universal-Investment Gesellschaft mbH, Frankfurt/M, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 09.12.2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GK Software AG, Schöneck, Deutschland am 08.12.2011 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 2,98 % (das entspricht 53.408 Stimmrechten) betragen hat. 2,54 % der Stimmrechte (das entspricht 45.408 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

Erklärung zum Corporate Governance Kodex (§ 285 Nr. 16 HGB)

Die jährliche Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex nach § 161 AktG wurde abgegeben und ist auf der Homepage der Gesellschaft unter <http://investor.gk-software.com/corporate-governance/entsprechenserklaerung> veröffentlicht.

Abschlussprüferhonorar

Es wird auf den Konzernanhang der GK Software AG verwiesen.

Konzernabschluss

Die GK Software AG stellt einen Konzernabschluss für den kleinsten Konzernkreis gemäß § 315a HGB auf. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger offengelegt.

Die GK Software Holding GmbH, Schöneck, stellt den Konzernabschluss für den größten Konzernkreis auf. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger offengelegt.

Ergebnisverwendungsvorschlag

Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn von EUR 5.305.398,04 in Höhe von EUR 895.000,00 auszuschütten und im Übrigen auf neue Rechnung vorzutragen.

Schöneck, 28. März 2012

Der Vorstand

gez. Gläß
(Vorstandsvorsitzender)

gez. Hergert
(Vorstand Finanzen und Personal)

gez. Jaszczyk
(Vorstand Technologie und Entwicklung)

gez. Kantner
(Vorstand Operatives Geschäft)

Entwicklung des Anlagevermögens für das Geschäftsjahr 2011

	Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten			Abschreibungen			Buchwerte			
	Stand	Zugänge	Abgänge	Stand	Stand	Zugänge	Abgänge	Stand	Stand	Vorjahr
	01.01.2011			31.12.2011	01.01.2011			31.12.2011	31.12.2011	
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände										
Entgeltlich erworbene Software, Lizenzen										
1. und ähnliche Rechte	564.471,91	248.828,71	0,00	813.300,62	303.342,39	165.132,74	0,00	468.475,13	344.825,49	261.129,52
2. Know-how Warenwirtschaftssystem	7.500.000,00	0,00	0,00	7.500.000,00	3.333.333,10	2.500.000,14	0,00	5.833.333,24	1.666.666,76	4.166.666,90
	<u>8.064.471,91</u>	<u>248.828,71</u>	<u>0,00</u>	<u>8.313.300,62</u>	<u>3.636.675,49</u>	<u>2.665.132,88</u>	<u>0,00</u>	<u>6.301.808,37</u>	<u>2.011.492,25</u>	<u>4.427.796,42</u>
II. Sachanlagen										
1. Grundstücke und Bauten	4.012.340,68	102.395,57	0,00	4.114.736,25	557.380,31	126.661,24	0,00	684.041,55	3.430.694,70	3.454.960,37
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.552.335,13	421.161,65	37.162,42	1.936.334,36	1.031.714,00	334.371,26	36.712,62	1.329.372,64	606.961,72	520.621,13
	<u>5.564.675,81</u>	<u>523.557,22</u>	<u>37.162,42</u>	<u>6.051.070,61</u>	<u>1.589.094,31</u>	<u>461.032,50</u>	<u>36.712,62</u>	<u>2.013.414,19</u>	<u>4.037.656,42</u>	<u>3.975.581,50</u>
III. Finanzanlagen										
Anteile an verbundenen Unternehmen	195.206,54	3.840,00	0,00	199.046,54	0,00	0,00	0,00	0,00	199.046,54	195.206,54
	<u>13.824.354,26</u>	<u>776.225,93</u>	<u>37.162,42</u>	<u>14.563.417,77</u>	<u>5.225.769,80</u>	<u>3.126.165,38</u>	<u>36.712,62</u>	<u>8.315.222,56</u>	<u>6.248.195,21</u>	<u>8.598.584,46</u>

GK SOFTWARE AG, Schöneck

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2011

1. Marktlage und Geschäftsverlauf

Marktlage

Die Geschäftsentwicklung der GK SOFTWARE AG wird durch zwei Determinanten maßgeblich beeinflusst. Zum einen bestimmen die allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und die tatsächliche konjunkturelle Entwicklung das Konsumverhalten und damit die Geschäftsaussichten des Einzelhandels. Zum anderen steht der Einzelhandel vor Herausforderungen, die er unabhängig von kurzfristigen wirtschaftlichen Schwankungen zu beantworten hat (Demographie, Kundenbindung, Internationalisierung, um nur einige zu nennen) und für die GK SOFTWARE AG Teile der Antworten bereithält.

Nachdem bereits das Jahr 2010 mit einem nominalen Umsatzwachstum von 2,1 Prozent für den Einzelhandel in Deutschland positiv verlaufen war, brachte 2011 ungeachtet der schwierigen weltwirtschaftlichen Situation erneut Zuwächse. Der Umsatz (ohne KFZ-Handel, Tankstellen, Brennstoffe und Apotheken) stieg um 2,4 Prozent und erreichte mit 414,4 Mrd. Euro einen Rekordwert.² Damit war 2011 das erfolgreichste Jahr in der Geschichte des deutschen Einzelhandels. Der Einzelhandel wuchs nur leicht weniger als das Bruttoinlandsprodukt, das preisbereinigt gegenüber dem Vorjahr um rund 3,0 Prozent gestiegen ist. Die Bedeutung des Einzelhandels für die Gesamtwirtschaft zeigt sich dabei unter anderem daran, dass er die drittgrößte Wirtschaftsbranche ist und im Jahr 2011 über 16 Prozent zum Bruttoinlandsprodukt beigetragen hat.

Die prinzipielle Einschätzung, dass der Einzelhandel insgesamt eine sehr stabile Branche ist, wird auch durch das vergangene Jahr wieder bestätigt, da selbst in Spitzenjahren das Wachstum letztendlich moderat ist. Eine detailliertere Betrachtung zeigt natürlich interne Abstufungen. So ist der Lebensmittelsektor sehr konstant, während andere Bereiche konjunkturabhängiger sind.³

Für das laufende Jahr rechnet der in der Regel vorsichtige HDE (Hauptverband des deutschen Einzelhandels) mit einer weiteren Fortsetzung des Aufwärtstrends und einem Wachstum von 1,5 Prozent.⁴ Dabei bleiben wichtige konsumrelevante Wachstumstreiber intakt. Dazu gehören ein stabiler Arbeitsmarkt und ein positives Konsumklima. Gleichzeitig rechnet der HDE damit, dass die Verbraucherpreise geringer ansteigen werden als im Jahr 2011.⁵ Dies sollte sich zusammen mit den zu erwartenden Lohnsteigerungen im Jahr 2012 positiv auf den Einzelhandelsumsatz auswirken. Es kann jedoch gegenwärtig noch nicht abgeschätzt werden, wie sich potenziell negative Faktoren wie die anhaltende Krise einiger Euroländer oder die Zuspitzung der Situation im Golfraum auswirken werden.

² http://www.einzelhandel.de/pb/site/hde/get/params_Dattachment/1484838/GrafikenPK.pdf

³ Ebenda, Charts zur Jahrespressekonferenz 2012 des HDE, Folie 4.

⁴ Ebenda, Charts zur Jahrespressekonferenz 2012 des HDE, Folie 14.

⁵ Jahres-Pressekonferenz des HDE am 31. Januar 2012, Rede des HDE-Hauptgeschäftsführers Stefan Genth, http://www.einzelhandel.de/pb/site/hde/get/params_Dattachment/1484832/Rede_Genth_JahresPK.pdf

Die Händler sind im Vergleich zum Vorjahr verhalten positiv in Bezug auf ihre Geschäftsaussichten. Die aktuelle Händlerbefragung „HandelSkix“ für 2012 zeigt, dass sich bei Bewertung der aktuellen Geschäftslage positive und negative Einschätzungen die Waage halten. So beurteilten je ein Drittel der befragten Unternehmen ihre Geschäftslage im Februar als positiv bzw. als negativ. Allerdings liegt der Index für die 12-Monatsbewertung nach dem Tiefstand im Dezember 2011 (102) jetzt mit 121 Punkten wieder deutlich im Plus.⁶

Dies korrespondiert mit der von der GfK ermittelten aktuellen Verbraucherstimmung, die als stabil bewertet wird. Dabei sanken Konjunkturerwartung und Anschaffungsneigung leicht, blieben aber insgesamt auf einem hohen Niveau. Dagegen hat die Einkommenserwartung spürbar zugenommen.⁷ Insgesamt konstatierte die GfK im März 2012 eine leichte aber stetige Aufwärtstendenz des Gesamtindikators Konsumklima und geht davon aus, dass der Konsum in diesem Jahr real um rund ein Prozent zunehmen wird, was von großer Bedeutung für die gesamtwirtschaftliche Lage und die Situation des Einzelhandels im Speziellen sein dürfte.

Von diesen Entwicklungen ausgehend ist nicht damit zu rechnen, dass die IT-Investitionen im Einzelhandel sinken werden. Dennoch zeigte das Ernst&Young-Handelsbarometer vom Oktober 2011, dass nur noch 20 Prozent der Händler von steigenden Budgets für 2012 ausgingen.⁸

Insgesamt bleibt der Investitionsbedarf des Einzelhandels, wie die aktuelle Studie des EHI Retail Institute 'Kassensysteme 2012 - Fakten, Hintergründe und Perspektiven' zeigt, hoch.⁹ So ist das Alter der eingesetzten Software weiter gestiegen - fast 25 Prozent der Lösungen sind über 10 Jahre alt - und rund ein Viertel der Einzelhändler plant eine Neuausschreibung oder ist bereits dabei.¹⁰ Dabei gewinnen Themen, für welche die GK SOFTWARE AG hervorragend aufgestellt ist, wie Touchscreen, Realtime-Anbindung, Mobile Couponing oder Touchless Payment weiter an Bedeutung. Auch das in Deutschland immer noch schwächer als in anderen entwickelten Märkten vertretene Thema Self-Checkout scheint langsam mehr an Fahrt zu gewinnen.

Diese in ihrer Summe eher positiven Voraussagen deuten für 2012 auf weiterhin gute Aussichten für die Anbieter von Retail-IT. Dennoch können diese durch branchenunabhängige Faktoren, wie die Krise in mehreren Euroländern oder die Zuspitzung der Situation im Iran, massiv beeinträchtigt werden. So könnten sich z.B. ein Scheitern der Rettungsmaßnahmen für Griechenland oder weiterer starker Ölpreisanstieg retardierend auswirken.

⁶ http://www.handelskix.de/app/download/5977014375/HANDELSkix_Ergebnisse_Februar+2012.pdf?t=1330594267

⁷ http://www.gfk.com/group/press_information/press_releases/009476/index.de.html

⁸ [http://www.ey.com/Publication/vwLUAssets/Ernst_and_Young_Handelsbarometer_Oktober_2011/\\$FILE/Ernst_and_Young_Handelsbarometer_Oktober_2011.pdf](http://www.ey.com/Publication/vwLUAssets/Ernst_and_Young_Handelsbarometer_Oktober_2011/$FILE/Ernst_and_Young_Handelsbarometer_Oktober_2011.pdf)

⁹ EHI Retail Institute, Kassensysteme 2012, Köln 2012.

¹⁰ Ebenda, S. 30f

Solange jedoch die Situation in Deutschland im allgemeinen und im Einzelhandel im speziellen weiter stabil ist, bleibt die Situation für die GK SOFTWARE AG positiv, da die Gesellschaft in der Regel von auf gutem Niveau verharrenden IT-Budgets des Einzelhandels profitieren kann. Eine weitere allgemeine Erholung der Konjunktur in Europa und den USA wäre grundsätzlich eine positive Voraussetzung für die weitere Geschäftsentwicklung der GK SOFTWARE AG in allen von ihr aktiv adressierten Märkten. Gleichzeitig wären auch für die Partner günstige Voraussetzungen für den internationalen Vertrieb der Lösungen der GK SOFTWARE AG gegeben.

Die GK SOFTWARE AG geht damit weiterhin davon aus, dass ihr die kurz- oder mittelfristig erforderlichen Investitionen in neue Systeme auch zukünftig Umsatzpotenzial in Deutschland und den anderen aktiv bearbeiteten Märkten bieten.

Mit der Erweiterung der Vertriebsaktivitäten auf die USA, Großbritannien sowie Russland, durch die Intensivierung des Partnergeschäftes und durch zusätzliche Anfragen aus nicht aktiv bearbeiteten Märkten hat die Gesellschaft ihr Umsatzpotenzial in den letzten beiden Jahren kontinuierlich weiter erhöht. In dem Maße, wie sich die Weltwirtschaft weiter erholt, werden auch die ausländischen Einzelhändler, die z.T. deutlich stärker von der Finanzmarktkrise betroffen waren, wieder vermehrt in ihre IT-Systeme investieren.

Die GK SOFTWARE AG ist gegenwärtig in mehreren laufenden Ausschreibungen in Deutschland und im Ausland gut positioniert und verfügt mit ihrem breiten Produktportfolio, der Internationalität ihrer Lösungen und der nachgewiesenen Fähigkeit, Projekte schnell umzusetzen, über wichtige Vorteile gegenüber dem Wettbewerb.

Geschäftsverlauf

Das Geschäftsjahr 2011 konnte durch die Gesellschaft wiederum erfolgreich gestaltet werden. Belege für diesen Erfolg sind die Entwicklung des Umsatzes, der von TEUR 22.249 um + TEUR 13.567 auf TEUR 35.816 stieg, wie die der Betriebsleistung¹¹, die um insgesamt + TEUR 6.000 auf nun TEUR 31.209 wuchs.

Das Ergebnis vor Steuern, Finanzergebnis und Abschreibungen und Amortisation (EBITDA) beträgt nun TEUR 6.315 nach TEUR 4.902 im Vorjahr. Das Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern (EBIT) betrug im Berichtsjahr TEUR 3.251 nach TEUR 1.972 im Vorjahr.

Der Jahresüberschuss für 2011 betrug TEUR 2.204 (Vorjahr TEUR 1.260).

¹¹ Umsatzerlöse + Bestandsveränderungen abzüglich Erträge aus der Auflösung Sonderposten für Investitionszuschüsse und –zulagen.

Die Kunden der GK SOFTWARE AG kommen unverändert überwiegend aus dem Bereich Einzelhandel. Marktsegmente sind dabei vor allem der Lebensmitteleinzelhandel, Drogerie & Haushalt, Mode & Lifestyle oder Technik & Auto. In den Bereichen Cash & Carry, Warenhäuser, Discount/Food, Facheinzelhandel und Mobilfunkshops bietet das Unternehmen vorkonfigurierte Lösungen an, die auf die Bedürfnisse in diesen Segmenten zugeschnitten sind. Die Produkte und Dienstleistungen sind auf Unternehmen unterschiedlichster Größe ausgerichtet.

Wichtige neue Projekte und Kunden 2011 - ein Überblick:

- International führender Sportartikelhändler aus Herzogenaurach (über 2.000 Stores weltweit)
- Fressnapf (über 1.000 Märkte in zahlreichen europäischen Ländern)
- Internationaler Fashionhändler (über 700 Filialen in mehr als zwei Dutzend Ländern)
- Pilotstart des LUNAR-Projektes in zwei weiteren EDEKA-Regionalgesellschaften
- Valora (über 2.700 Filialen in verschiedenen Formaten) - nach Ende des Berichtszeitraumes

Im Bereich der Bestandsprojekte war 2011 vor allem von Massenrollouts in mehreren Großprojekten geprägt. Dabei wurden mehr als 35.000 Systeme in zahlreichen Ländern mit GK/Retail installiert und die Initialphase mehrerer Projekte damit erfolgreich abgeschlossen. Gleichzeitig läuft in mehreren großen Bestandsprojekten die Migration der Kunden auf das Majorrelease 12. Damit werden die Voraussetzungen geschaffen, dass die bereits langfristig bestehenden Beziehungen mit diesen Kunden auf lange Sicht weiter bestehen werden.

Eine neue Qualität wurde darüber hinaus durch die mittlerweile drei gemeinsamen Projekte mit SAP geschaffen. Die erfolgreiche Umsetzung dieser Projekte ist gleichzeitig eine Voraussetzung dafür, dass SAP den Vertrieb auf weitere Regionen ausdehnt, wodurch das Potenzial der GK SOFTWARE erheblich vergrößert werden würde.

Forschung und Entwicklung

Die Weiterentwicklung der vorhandenen Produkte sowie die Entwicklung neuer Softwarelösungen standen in den vergangenen Geschäftsjahren stets im Fokus der Unternehmensgruppe und werden auch zukünftig strategische Wettbewerbsfaktoren sein. Dies spiegelt sich auch in der kontinuierlich steigenden Anzahl an Mitarbeitern für diesen Bereich wider. Der Hauptteil des Forschungs- und Entwicklungsbereiches ist bei der Tochtergesellschaft EUROS SOFTWARE s.r.o. in Pilsen angesiedelt. Hier sind zurzeit 15 Softwareentwickler beschäftigt, die sich ausschließlich mit den aktuellen Trends im Softwaremarkt auseinandersetzen, um daraus neue, weichenstellende Produkte zu entwickeln. Um neben der direkten produkt- und projektbezogenen Forschung und Entwicklung unabhängige Freiräume zu schaffen, wurde das GK Futurelab geschaffen, das unter der Leitung von Stephan Kronmüller steht. Hier testen hochqualifizierte Experten neue Technologien, prüfen Trends und neue Verfahren und schaffen so die Voraussetzung dafür, dass die GK SOFTWARE AG weiterhin der Innovationsführer für Retail-IT bleibt.

Weitere Impulse für die Forschung kommen aus der Geschäftsführung, Vertrieb & Marketing, von Partnern sowie unmittelbar von Kunden der GK SOFTWARE AG.

2. Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres

Auf der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft vom 16. Juni 2011, auf der bis zu 72,5 % des Grundkapitals vertreten waren, wurden unter anderem folgende Beschlüsse getroffen.

Die Hauptversammlung entschied, aus dem Bilanzgewinn in Höhe von EUR 3.996.780,07 eine Dividende von EUR 895.000 zu zahlen und den verbleibenden Betrag von EUR 3.101.780,07 auf neue Rechnung vorzutragen und dem Vorstand in Gesamtheit ebenso für das Geschäftsjahr 2010 Entlastung zu erteilen wie dem Aufsichtsrat. Außerdem wählte die Hauptversammlung wegen des Auslaufens der Amtszeiten zweier Mitglieder des Aufsichtsrates, der Herren Uwe Ludwig und Heinrich Sprenger, zwei neue Mitglieder des Aufsichtsrates. Gewählt wurden die Herren Uwe Ludwig und Herbert Zinn.

Alle Beschlüsse und Wahlen wurden einstimmig ohne Gegenstimme getroffen.

Zum 31. Oktober 2011 schieden auf eigenen Wunsch die Herren Stephan Kronmüller und Ronald Scholz aus dem Vorstand aus. Zum 1. November 2011 traten die Herren Oliver Kantner und Michael Jaszczyk in den Vorstand ein. Die Herren sind auf fünf Jahre bestellt.

3. Übersicht über die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der GK SOFTWARE AG

Das Berichtsjahr 2011 zeigte die Fortsetzung der erfolgreichen Entwicklung der letzten Jahre. Der Umsatz konnte um etwas mehr als 60 % erhöht werden, während die Gesamtleistung um 21,7 % anstieg.

Ertragslage

Kennzahlen zur Ertragslage	2009	2010	2011
Umsatz in TEUR	20.062	22.249	35.816
Änderung zum Vorjahr	32,9 %	10,9 %	61,0 %
Betriebsleistung in TEUR	21.647	25.208	31.209
Änderung zum Vorjahr	--	16,5 %	23,8 %
Gesamtleistung in TEUR	22.976	26.558	32.350
Änderung zum Vorjahr	48,8 %	15,7 %	21,8 %
Rohergebnis in TEUR (= Umsatz./Materialaufwand)	18.700	21.684	26.623
Marge auf Umsatz	93,2 %	97,3 %	74,3 %
EBITDA in TEUR (= Ergebnis vor Steuern, Zinsen und Abschreibungen)	6.341	4.092	6.315
Rendite auf Betriebsleistung	29,3 %	19,4 %	20,2 %
EBIT in TEUR (= Ergebnis vor Steuern und Zinsen)	5.179	1.972	3.251
Rendite auf Betriebsleistung	23,9 %	7,8 %	10,4 %
EBT in TEUR (= Ergebnis vor Steuern und außergewöhnlichem Ergebnis)	5.299	1.864	3.202
Rendite auf Betriebsleistung	24,5 %	7,4 %	10,3 %
Jahresüberschuss in TEUR	3.735	1.260	2.204
Rendite auf Betriebsleistung	17,3 %	5,0 %	7,1 %
Materialintensität (= Materialaufwand/Umsatz)	21,3 %	21,9 %	16,0 %
Personalintensität I (= Personalaufwand/Umsatz)	40,5 %	51,6 %	41,2 %
Personalintensität II (= Personalaufwand / Betriebsleistung)	37,5 %	45,6 %	47,3 %

Neben der Ausweitung des Bestandsgeschäftes und der Gewinnung neuer Kunden hat das Passieren wesentlicher Meilensteine des LUNAR-Projektes den Umsatz um + TEUR 13.567 gesteigert. Diese erhebliche Steigerung ist auch auf die in den Vorjahren erbrachten Vorleistungen zurückzuführen, deren Wert TEUR 4.607 betrug. Damit gibt die Betriebsleistung für das Geschäftsjahr das plausible Maß für die Ausweitung des Geschäftsjahres an. Gegenüber dem Vorjahr konnte die Betriebsleistung um 23,8 % gesteigert werden.

Trotz des wiederum deutlich gestiegenen Umsatzes und der Gesamtleistung ist das EBIT zwar gegenüber dem Vorjahr auf das Eineinhalbfache gestiegen, liegt aber immer noch deutlich unter dem Niveau des Jahres 2009. Der erzielte Wert von TEUR 3.251 führt zu einer EBIT-Marge auf die Betriebsleistung von 10,4 %.

Wesentliche Gründe für diesen Rückgang der Marge sind der Anstieg der Abschreibungen gegenüber 2009 um 1,9 Mio. Euro und die erheblichen Investitionen in die bestehenden Lösungen Storeweaver Enterprise Edition und Store Solutions der GK/Retail-Suite sowie von Neuentwicklungen wie etwa GK Open Scale.

Diese Investitionen haben zu einer deutlichen Steigerung des Personalaufwandes geführt. Deutlich wird dies bei einer tieferen Analyse der für die Gesellschaft wesentlichen Effizienzkennziffer „Personalintensität“. Diese ist unter der Annahme einer gleichmäßigen Entwicklung des Bestandes unfertiger Leistungen auf den Umsatz bezogen worden und führt bei strikter Anwendung für das Jahr 2011 zu dem Eindruck, dass ein dem Jahr 2009 ähnliches Effizienzniveau von 41,5% gegenüber 40,5% für 2009 erreicht wurde.

Der im aktuellen Geschäftsjahr erzielte Umsatz hing jedoch wesentlich von Vorleistungen der Vorjahre ab. Bei dieserart stark wechselnden Einflüssen der Bestände unfertiger Leistungen, ist die „Personalintensität“ auf die Betriebsleistung zu beziehen. Mit dieser Personalintensität II wird deutlich: Während die Kennzahl für 2009 noch einen Wert von 37,5% auswies, stieg der Wert bis 2011 auf 47,3 % an. Damit wäre der tatsächliche Personalaufwand gegenüber einer mit 2009 vergleichbaren Situation um ca. + TEUR 3.000 erhöht.

Die durchgeführten Investitionen sind bewusst und geplant durchgeführt worden. Der Vorstand erhofft sich eine erhebliche Ausweitung des Vertriebs- und Umsatzpotentials der Gesellschaft durch die Verbreiterung und Verfeinerung des Marktangebotes.

Finanzlage

Die Finanzlage ist gekennzeichnet vom erfolgreichen Geschäft des Jahres 2011.

Kennzahlen zur Finanzlage	2009	2010	2011
Kapitalumschlagshäufigkeit (= Umsatz/Gesamtkapital)	0,7	0,6	1,0
Deckungsgrad I (= Eigenkapital/Anlagevermögen)	139,1 %	235,7 %	345,3 %
Liquidität I. Grades (= Liquide Mittel/(kurzfristige Verbindlichkeiten + kurzfristige Rückstellungen))	126,8 %	87,3 %	143,6 %
Liquidität II. Grades ((= Liquide Mittel + kurzfristige Forderungen)/(kurzfristige Verbindlichkeiten + kurzfristige Rückstellungen))	207,7 %	191,9 %	322,7 %
Net-Working-Capital-Ratio I (Umlaufvermögen ¹² /(kurzfristige Verbindlichkeiten + kurzfristige Rückstellungen))	239,0 %	234,3 %	333,1 %
Net-Working-Capital-Ratio II (Umlaufvermögen ¹¹ /kurzfristige Verbindlichkeiten)	324,8 %	288,0 %	579,2 %
Erford. Betriebskapital (Umlaufvermögen ² ohne liquide Mittel + Aktive latente Steuern -(kurzfristige Verbindlichkeiten + kurzfristige Rückstellungen) - in TEUR -)	955	6.926	9.119
Kurzfristige Liquiditätsbilanz (Liquide Mittel - kurzfristige Verbindlichkeiten - in TEUR -)	4.161	778	7.151

¹² Im Umlaufvermögen sind auch Rechnungsabgrenzungsposten enthalten.

Die Finanzlage zeichnet sich durch eine weiter verbesserte Finanzierungsstruktur aus. Der Anlagendeckungsgrad I zeigt aufgrund des fortgesetzten Anstiegs des Eigenkapitals eine wiederum verbesserte Finanzierung des langfristig gebundenen Vermögens durch Eigenkapital, dass das Anlagevermögen um annähernd das Zweieinhalbfache dessen Wertes übersteigt. Langfristiges Fremdkapital wird daher zur Finanzierung des langfristigen Vermögens überhaupt nicht benötigt.

Die allgemeine Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft ist ebenfalls abgesichert. Wir versuchen, diese über die Liquidität I. Grades darzustellen. Hier werden die kurzfristig zur Zahlung anstehenden Verbindlichkeiten um die Hälfte ihres Wertes durch den Bestand liquider Mittel übertroffen; bezieht man die kurzfristigen Forderungen in die Betrachtung ein (Liquidität II. Grades), verbessert sich das Verhältnis noch weiter: Liquide Mittel und innerhalb eines Jahres liquidierbare Vermögenswerte übersteigen die kurzfristigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen um mehr als das Doppelte.

Während die Net-Working-Capital-Ratios I und II ebenfalls auf die weiter verbesserte Finanzlage der Gesellschaft hindeuten, weist das stark ansteigende Erforderliche Betriebskapital auf mögliche Probleme beim Einzug ausstehender Forderungen hin. Das erforderliche Betriebskapital stieg von 2009 von TEUR 954 auf TEUR 9.119 an und hat sich in nur zwei Jahren fast verzehnfacht, also ein deutlich höheres Wachstum als die Umsatzentwicklung erfahren.

Die Steigerung des Umlaufvermögens, das zu finanzieren ist, ist gegenüber 2009 vor allem im Bereich der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen erfolgt. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich gegenüber 2009 verdreifacht (Anstieg auf 308,5 % des Wertes von 2009). Jedoch ist festzuhalten: Die 2010 zum Stichtag offenen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind in Gänze im Rahmen der üblichen Zahlungsziele beglichen worden, von den zum Bilanzstichtag 2011 offenen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind zum Zeitpunkt der Erstellung des Berichtes alle wesentlichen beglichen. Die Ursache des Anstiegs des erforderlichen Betriebskapitals ist in der gegenüber 2009 weitgehend konstanten Finanzierung über kurzfristige Verbindlichkeiten (+ TEUR 645) zu suchen. Die Finanzierung nur kurzfristig gebundener Vermögenswerte ist also über langfristige Finanzierungswege gelungen.

Vermögenslage

Die Vermögenslage unterstreicht die Entwicklung des erfolgreichen Geschäftsverlaufes.

Kennzahlen zur Vermögenslage	2009	2010	2011
Grundkapital in TEUR	1.665	1.790	1.790
Eigenkapital in TEUR	14.421	20.265	21.574
Veränderung zum Vorjahr	35,0 %	40,5 %	6,5 %
Eigenkapitalquote	49,7 %	50,8 %	60,2 %
Bilanzsumme in TEUR	29.056	39.872	35.848
Veränderung zum Vorjahr	63,4 %	37,2 %	-10,1 %
Anlagenintensität (= Anlagevermögen/Bilanzsumme)	35,7 %	21,6 %	17,4 %
Umschlagshäufigkeit der Forderungen (Umsatz/Forderungen aus Lieferungen und Leistungen)	7,3	2,5	1,2

Im Anlagevermögen fällt insbesondere das bilanzierte Know-how Warenwirtschaftssystem auf. Das Know-how Warenwirtschaftssystem beinhaltet das von der SQ IT-Services GmbH erworbene Know-how für die Entwicklung des Lösungsfeldes Storeweaver Enterprise Edition (SWEE).

Im Umlaufvermögen ergaben sich erhebliche Änderungen in den Vorräten, die von TEUR 5.284 auf TEUR 677 zurückgingen, was vor allem auf die Projektfertigstellungen des laufenden Jahres zurückzuführen ist.

Während die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen von TEUR 8.917 auf TEUR 11.217 aufgrund des ausgeweiteten Geschäftsvolumens nochmals anstiegen, was eine weitere Reduzierung der Umschlagshäufigkeit der Forderungen von 2,5 auf 1,2 ergibt, gingen die Forderungen gegen verbundene Unternehmen von TEUR 1.663 nach TEUR 1.213 im Vorjahr wegen der reduzierten Darlehen zur Finanzierung der jeweiligen Geschäftsbetriebe zurück. Die Rechnungen, die zu der erheblichen Erhöhung der Forderungsbestände im Dezember geführt hatten, waren zum Zeitpunkt der Berichtserstellung im Wesentlichen beglichen. Die Sonstigen Vermögensgegenstände gingen von TEUR 3.008 auf TEUR 2.864 im laufenden Geschäftsjahr zurück.

Die Liquiden Mittel stiegen von TEUR 11.351 auf TEUR 12.018 an. Der Mittelzufluss ist durch die Abnahme der erhaltenen Anzahlungen belastet, während die Reduzierung des Umlaufvermögens ihn entlastete.

Die Erhöhung der Eigenkapitalquote gegenüber dem Vorjahr ist auf den Jahresüberschuss des Berichtsjahres abzüglich der für das Vorjahr ausgeschütteten Dividende zurückzuführen.

4. Grundzüge des Vergütungssystems der Gesellschaft

Die Mitglieder des Vorstandes der Gesellschaft erhalten neben einer festen Vergütung eine ergebnisabhängige Komponente, die an qualitative Zielvorgaben gekoppelt ist und sich im Wesentlichen auf die Unternehmensentwicklung bezieht. Diese qualitativen Ziele werden vom Aufsichtsrat für die Vorstände jährlich festgelegt.

Des Weiteren besteht eine Pensionszusage für ein Vorstandsmitglied. Die Vorstandsmitglieder sind berechtigt, an den Aktienoptionsprogrammen der Gesellschaft nach den für diese Programme festgelegten allgemeinen Regeln teilzunehmen. Die Zuteilung der Aktienoptionen an die Vorstände erfolgt durch den Aufsichtsrat in Abhängigkeit von der Zielerreichung der Vorstandsmitglieder. Im Jahre 2011 wurden Vorstandsmitglieder insgesamt 3.000 Aktienoptionen gewährt. Für den Gesamtvorstand ist - bei vollständiger Erreichung der vorgegebenen Ziele - eine Aufteilung der Gesamtbezüge in einen Anteil von 70 % für die fixen und einen von 30 % für die variablen Bezüge angestrebt.

Für die im Laufe des Jahres 2011 ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder galten die Regeln des Vergütungssystems des Jahres 2010 fort.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten satzungsgemäß eine jährliche feste Vergütung. Eine erfolgsabhängige Vergütung ist nicht vorgesehen.

5. Angaben gemäß § 289 Abs. 4 HGB

1. **Kapitalverhältnisse.** Das Grundkapital der GK SOFTWARE AG beträgt zum 31. Dezember 2011 Euro 1.790.000,00 und ist in 1.790.000 nennwertlose Stückstammaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je 1,00 Euro aufgeteilt. Jede Stückaktie gewährt gemäß § 4 der Satzung eine Stimme.
2. **Aktionärsrechte und -pflichten.** Mit jeder Aktie sind die gleichen Rechte und Pflichten verbunden. Dem Aktionär stehen Vermögens- und Verwaltungsrechte zu. Zu den Vermögensrechten gehört das Recht auf Teilhabe am Gewinn sowie das Bezugsrecht auf Aktien bei Kapitalerhöhungen. Der Anteil der Aktionäre am Gewinn der Gesellschaft bestimmt sich aus ihrem Anteil am Grundkapital. Zu den Verwaltungsrechten zählt das Recht, an der Hauptversammlung der Gesellschaft teilzunehmen, dort zu reden, Fragen und Anträge zu stellen sowie die Stimmrechte auszuüben.

3. **Kapitalbeteiligungen.** Zum Berichtsstichtag waren folgende 10 Prozent übersteigende direkte oder indirekte Beteiligungen bekannt:
- a. Herr Rainer Gläß hält direkt oder indirekt 521.142 Aktien, davon 468.350 Aktien indirekt über die GK Software Holding GmbH.
 - b. Herr Stephan Kronmüller hält direkt oder indirekt 508.350 Aktien, davon 468.350 Aktien indirekt über die GK Software Holding GmbH.
 - c. Die GK Software Holding GmbH hält direkt insgesamt 936.700 Aktien. Die Gesellschaft ist jeweils zur Hälfte in Besitz von Herrn Rainer Gläß und Herrn Stephan Kronmüller.

4. **Besetzung des Vorstandes und Änderung der Satzung.** Die Bestellung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstandes sind in den §§ 84 und 85 des Aktiengesetzes geregelt. Vorstandsmitglieder werden vom Aufsichtsrat auf höchstens fünf Jahre bestellt, eine Verlängerung für jeweils höchstens fünf Jahre - ggf. mehrmals - ist zulässig. Nach der Satzung wird die Zahl der Vorstandsmitglieder durch den Aufsichtsrat festgelegt, jedoch muss der Vorstand aus mindestens zwei Mitgliedern bestehen. Dem Vorstand der GK Software AG gehören zur Zeit vier Mitglieder an.

Die Satzung kann nach den Vorschriften des Aktiengesetzes nur durch die Hauptversammlung geändert werden. Die Satzungsfassung - also nur die sprachliche Veränderung der Satzung - kann der Aufsichtsrat beschließen.

Beschlüsse der Hauptversammlung bedürfen der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen, soweit das Gesetz nicht zwingend anderes vorschreibt.

5. **Befugnisse des Vorstandes, Aktien auszugeben und Aktien zurückzukaufen.**

Bedingtes Kapital. Nach § 4 a der Satzung ist der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates berechtigt bis zum 14. Mai 2013 im Rahmen des Aktienoptionsprogrammes einmalig oder mehrmalig Bezugsrechte auf bis zu 37.000 Stückaktien an Mitglieder des Vorstandes, der Geschäftsführungen der Unternehmen, an denen die GK Software AG mittelbar oder unmittelbar mit Mehrheit beteiligt ist („verbundene Unternehmen“) sowie Führungskräfte der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen zu gewähren. Ein Aktienoptionsprogramm ist für 2010 in Kraft getreten. Es wurden Mitarbeitern der Gesellschaft und von verbundenen Unternehmen insgesamt 12.300 Aktienoptionen angeboten, die bei der Erfüllung von bestimmten Voraussetzungen erstmals zum 30. Juni 2012 eingelöst werden können. Von diesen wurden im Laufe des Geschäftsjahres 2011 insgesamt 2.225 Optionen verwirkt. Im Geschäftsjahr 2011 wurden 9.450 weitere Aktienoptionen Mitarbeitern der Gesellschaft und von verbundenen Unternehmen angeboten. Diese können erstmals zum 30. Juni 2015 eingelöst werden, wenn die Einlösungsvoraussetzungen erfüllt sind.

Jede der Optionen gibt dem Inhaber das Recht die Option gegen eine neue, nennwertlose auf den Inhaber lautende Aktie der Gesellschaft einzutauschen. Die Aktien wären für das Geschäftsjahr, in dem sie entstehen, voll gewinnberechtigt.

Genehmigtes Kapital. Nach § 4b der Satzung ist der Vorstand bis zum 14. Mai 2013 ermächtigt, ein oder mehrmals das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu Euro 500.000,00 durch Ausgabe von bis zu 500.000 Stammaktien zu erhöhen. Den Aktionären ist grundsätzlich das Bezugsrecht einzuräumen; der Vorstand ist jedoch ermächtigt, das Bezugsrecht auf eine oder mehrere Kapitalerhöhungen im Rahmen des genehmigten Kapitals auszuschließen, um Spitzenbeträge auszugleichen, bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen, insbesondere beim Erwerb von Unternehmen, wenn die Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen erfolgt und der Anteil der auf den Ausschluss des Bezugsrechtes nach § 186 Absatz 3 Satz 4 des Aktiengesetzes ausgegebenen neuen Aktien 10 % des Grundkapitals nicht überschreitet.

6. **Change-of-Control-Klauseln.** Das "SOFTWARE LICENSE AND RESELLER AGREEMENT" zwischen SAP AG und GK SOFTWARE AG kann durch SAP AG aus wichtigem Grunde gekündigt werden, wenn die Mehrheit der Anteile an GK SOFTWARE AG an jemanden veräußert wird, der in engem Wettbewerb mit SAP AG steht.
7. **Entschädigungsvereinbarungen.** Es besteht eine Entschädigungsvereinbarung für den Fall eines Übernahmeangebotes für einen Vorstand. Diesem steht bei einer grundsätzlichen Veränderung der Zusammensetzung der Aktionäre eine Abfindung in Übereinstimmung mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex zu.

6. **Schlusserklärung gemäß § 312 des Aktiengesetzes**

In dem Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG (Abhängigkeitsbericht) hat der Vorstand für das Berichtsjahr 2011 die folgende Schlussklärung abgegeben:

„Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Berichtigungspflichtige Maßnahmen haben im Berichtszeitraum nicht vorgelegen.“

7. Risikobericht des Vorstandes

Risiken

Bei der neuerlichen Überprüfung der bestehenden Risiken und Chancen hat der Vorstand keine nennenswerte Änderung gegenüber den Feststellungen der Vorjahre ermittelt.

Die GK SOFTWARE AG geht bewusst unternehmerische Risiken ein, um von den Marktchancen entsprechend profitieren zu können. Um die Risiken frühzeitig zu erkennen, zu steuern und zu minimieren, wurde in den Vorjahren ein Risikomanagementsystem implementiert. Unter anderem trifft einmal im Monat der Vorstand zusammen, um mögliche Risiken zu identifizieren und Gegenmaßnahmen einzuleiten. Über die Ergebnisse dieser Gespräche wird der Aufsichtsrat informiert. Das Risikomanagement wird fortlaufend aktualisiert.

Ein wesentliches - von der Gesellschaft nicht beeinflussbares - Risiko stellt die Geschäftsentwicklung der Kunden der GK SOFTWARE AG aufgrund der Entwicklung der generellen Wirtschaftslage und des Verbrauchersentiments dar. Die tatsächliche Entwicklung des Jahres 2011 und auch die Aussichten für das Jahr 2012 stehen unter den Vorzeichen einer allgemeinen ruhigen und stetigen Weiterentwicklung in der Welt. Allerdings bestimmt weiterhin die große Unsicherheit der Finanzmärkte, die Staatsschuldenkrise innerhalb des EURO-Währungsraumes die Schlagzeilen nicht nur der Wirtschaftspresse. Noch vollkommen unklar sind die Auswirkungen der Krise am Persischen Golf. Die tatsächlichen Weiterentwicklungen dieser Lagen haben ebenso wie die mit ihnen verbundenen Unsicherheiten einen noch nicht zu bestimmenden Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung Europas.

Zwar deuten zur Zeit die Prognosen der Verbände und Analysten darauf hin, dass der Einzelhandel wiederum eine relativ ruhige Entwicklung in einem deutlich beruhigten gesamtwirtschaftlichen Umfeld nehmen wird, doch sind die psychologischen Einflüsse einer insgesamt widersprüchlichen Nachrichtenlage in einem schwer einzuschätzenden Umfeld auf das Investitionsverhalten der Kunden der GK SOFTWARE AG - wie auch im letzten Jahr - nur schwer einzuschätzen.

Vor diesem Hintergrund allgemeiner Unsicherheit ist der Vorstand weiterhin bestrebt, sich Handlungsspielräume zu erhalten, indem Kosten möglichst flexibel gestaltet und nur bewusst eingegangen werden.

Ein wesentliches Argument für den erfolgreichen Vertrieb der Lösungen der GK SOFTWARE AG und die teilweise langjährigen Kundenbeziehungen ist die in der Vergangenheit stets erfolgreiche Abwicklung von Kundenprojekten. Auf der anderen Seite könnten Misserfolge im Projektgeschäft diese positive Reputation nachhaltig schädigen und sogar zu einem Umschlagen des Sentimentes GK SOFTWARE AG gegenüber führen. Eine solche Situation könnte existenzbedrohend sein. Daher informieren die jeweiligen Projektleiter die zuständigen Vorstandsmitglieder über mögliche Risiken im Zuge laufender Projekte, um eine angemessene und rechtzeitige Reaktion auf solche Risiken zu ermöglichen. Als einen wichtigen Indikator zur Beurteilung von Risiken sieht die GK SOFTWARE AG den Grad der Kundenzufriedenheit und die Anzahl neuer Kundenkontakte an. Daher unterliegen diese beiden Faktoren einer besonderen Beobachtung, die im Rahmen des Vertriebscontrollings regelmäßig überprüft werden.

Aus ihrer Kundenstruktur und der Struktur ihres Zielmarktes heraus ist die Gesellschaft in ihrem Geschäft immer wieder von einzelnen großen Projekten bei einer relativ geringen Anzahl von Kunden geprägt, so dass diese Geschäftsbeziehungen innerhalb eines Geschäftsjahres bedeutende Beiträge zu Umsatz und Ergebnis leisten. Der Vorstand geht davon aus, dass dies auch künftig so sein wird. Sofern ein Geschäftspartner ein Projekt abbricht oder in Zahlungsschwierigkeiten gerät, kann dies auch finanzielle Auswirkungen für die GK SOFTWARE AG haben. Jedoch wird dieses Risiko durch regelmäßige Zahlungspläne oder die Vereinbarung von Zahlungen nach sogenannten Projektmeilensteinen begrenzt.

Die sich außerdem fortsetzende Konsolidierung des Einzelhandelsmarktes kann auf Sicht zu einer Reduzierung der Anzahl der Filialnetze führen, so dass eine erhöhte Nachfrage nach dem Einzelhandel entstehen könnte. Der Einzelhandelssektor in Deutschland ist allgemein von einem starken Preiswettbewerb geprägt. Einzelhandelsunternehmen sind daher bestrebt, den hieraus resultierenden Preisdruck an ihre Zulieferer und Vertragspartner weiterzugeben. Dies setzt sich auch bei den Investitionen in die IT fort und kann sich auf die Hersteller von Einzelhandelssoftware auswirken. Da die GK SOFTWARE AG jedoch strategisch bedeutsame Lösungen für Einzelhandelskonzerne zur Verfügung stellt, werden auch diese Risiken nicht als unternehmensgefährdend eingestuft.

Die geplante Expansion ist ebenfalls mit gewissen finanziellen Risiken verbunden. Diese ergeben sich für die Gesellschaft vor allem durch Vorleistungen für die Kundenakquise. Im Zuge der weiteren Expansion muss das Projektgeschäft zunehmend skaliert werden, was über Partner gelingen sollte. Allerdings bestehen aufgrund der geringeren Steuerbarkeit im Verbund mit Partnern weitere Risiken.

Die GK SOFTWARE AG schließt nicht aus, im Hinblick auf die geplante Ausweitung ihrer Geschäftstätigkeit in den nächsten Jahren ihre Produkt- und Vertriebsbasis unter anderem durch gezielte Akquisitionen von Unternehmen zu gewinnen. Dabei wird die Gesellschaft die Vorbereitung und Prüfung von Zukäufen mit größtmöglicher Gewissenhaftigkeit durchführen. Trotzdem ist das Risiko nicht auszuschließen, dass eine Akquisition negative Auswirkungen auf das Ergebnis der GK SOFTWARE AG haben kann.

Für das weitere Wachstum benötigt die Gesellschaft zusätzliche hochqualifizierte Mitarbeiter. Zugleich ist nicht auszuschließen, dass Angestellte in Schlüsselpositionen die Gesellschaft verlassen. Daher wird es eine kontinuierliche Herausforderung für die Gesellschaft sein, die bereits vorhandenen Mitarbeiter an das Unternehmen zu binden und gleichzeitig neue, motivierte Fachkräfte zu gewinnen. Die Gesellschaft bemüht sich, in Kombination aus interessanter Aufgabenstellung, internationalem Tätigkeitsumfeld und innovativen Produkten für ihre bestehenden Mitarbeiter ein interessanter Arbeitgeber zu sein und für den Arbeitsmarkt zu werden. Der Börsengang und der Ruf des Unternehmens als ein innovatives IT-Unternehmen haben die Attraktivität der Gesellschaft für den Arbeitsmarkt bereits deutlich erhöht. Dabei ist beachten, dass die Ausführungen zur Gesellschaft wegen der intensiven internen Leistungsverknüpfungen im gleichen Maße auch für alle verbundenen Unternehmen der GK SOFTWARE AG gelten. Über die 2010 durchgeführte Etablierung eines Aktienoptionsprogrammes für die Führungskräfte und Leistungsträger im Konzern soll diese bereits vorhandene Anziehungskraft nochmals gesteigert werden.

Vor dem Hintergrund, dass die Gesellschaft ihr Kapital - wozu neben dem Eigenkapital alle finanziellen Forderungen und Verbindlichkeiten zählen - mit dem Ziel, jederzeit die Kapitaldienstfähigkeit der Gesellschaft sicherzustellen sowie eine ausreichende Liquidität zur Absicherung von Investitionsvorhaben zur Verfügung zu haben, steuert und dabei der Kapitalerhaltung höchste Priorität eingeräumt wird, sind folgende weitere Risiken für die Geschäftsentwicklung der Gesellschaft zu nennen.

An Finanzrisiken bestehen neben Kreditausfall- und Liquiditätsrisiken noch Marktrisiken. Das maximale Kreditausfallrisiko entspricht dem Buchwert der Vermögensgegenstände. Der Vorstand erwartet jedoch aufgrund seiner Erfahrungen und laufenden Kontakte mit den Debitoren keine Kreditausfälle, die nicht durch die gebildeten Wertberichtigungen erfasst sind.

Vor dem Hintergrund der Liquiditätssituation der Gesellschaft mit dem erheblichen Überschuss der liquiden Mittel über die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen zinstragenden Verbindlichkeiten hat der Vorstand aktuell keinerlei Liquiditätsrisiken identifiziert.

Zu identifizierbaren Marktrisiken wie Währungsrisiko und Zinsrisiko kann folgendes ausgeführt werden: Die Gesellschaft unterliegt dem Währungsrisiko nur sehr kurzfristig, weil in ausländischen Währungen nur Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen geschuldet werden. Auch bei Hinzuziehung der verbundenen Unternehmen, für die die Gesellschaft gegebenenfalls zur Abwehr von Reputationsschäden das Währungsrisiko zu übernehmen bereit wäre, auch wenn sie dazu nicht verpflichtet ist, entstehen keine nennenswerten Währungsrisiken, da der Umfang von Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten in Tschechischen Kronen (CZK), Schweizer Franken (CHF) und Russischen Rubel (RUB) ebenfalls nur gering ist. Aufgrund des geringen Ausmaßes der Exposition werden keine zu berichtenden Währungsrisiken gesehen.

Für das Zinsrisiko ist festzuhalten, dass mit Ausnahme der aufgenommenen Darlehen sämtliche Vermögensgegenstände und Schulden kurzfristiger Natur sind. Zu berichtende Zinsrisiken bestehen daher nicht. Die bereits vor dem 1. Januar 2009 aufgenommenen Investitionsdarlehen werden zur Absicherung der eingegangenen Zinskonditionen wirtschaftlich mittels eines Hedging durch Zinsbegrenzungsgeschäfte gesichert. Für die im Laufe des Geschäftsjahres 2009 aufgenommenen Darlehen ist wegen der bestehenden Zinsbindungen kein Zinsrisiko festzustellen. Dennoch wird die Situation fortlaufend weiter beobachtet. Vor diesem Hintergrund hat der Vorstand keine Zinsrisiken identifiziert, über die zu berichten wäre. Weitere Risikokategorien liegen nicht vor.

Neben den genannten Risiken existieren weitere Faktoren, die ebenfalls einen Einfluss auf die Umsatz- oder Ertragslage haben können. Hierzu zählen zum Beispiel Risiken aus dem laufenden Projektgeschäft oder Gewährleistungsansprüche.

Zum Ende des Jahres 2011 gab es kein Risiko, das sich für die GK SOFTWARE AG als bestandsgefährdend erweisen könnte.

Chancen

Wachstumschancen für die Gesellschaft ergeben sich sowohl im Inland als auch im Ausland. Die mit den Produkten der GK SOFTWARE AG adressierten Themen stehen bei zahlreichen Einzelhändlern auf der Agenda strategischer IT-Projekte. Um international erfolgreich zu sein, ist die Gesellschaft mit Referenzen aus dem deutschen Einzelhandel und technisch ausgereiften Produkten gut aufgestellt. Bereits jetzt ist die GK SOFTWARE AG mit mehr als 126.000 (gegenüber dem Vorjahr ist dies ein Plus von rund 35 Prozent) Installationen in 26.500 Stores in 34 Ländern international sehr gut vertreten. Zusätzlich verfügt die GK SOFTWARE über mehrere große und im Einzelhandelsbereich gut vernetzte Partner. Das sollte den Zugang zu neuen Kunden in den internationalen Märkten wie USA und Asien erleichtern. Hierbei kann die Gesellschaft auf die gesammelten Erfahrungen mit ihren deutschen Kunden zurückgreifen, da die Lösungen bereits in 34 Ländern erfolgreich implementiert wurden und so schnell auf ausländische Kunden übertragen werden können.

Auch die Wachstumsaussichten im Inland sind längst noch nicht vollständig ausgeschöpft. Vor allem soll zukünftig der Fokus der Gesellschaft auf neue Bereiche gelegt werden. Hierzu zählt zum Beispiel die Systemgastronomie, wodurch sich die Zielgruppe der potenziellen Kunden deutlich verbreitert. Daneben bieten bisher nicht primär adressierte mittlere und kleinere Handelsketten weiteres großes Potenzial, insbesondere durch den Vertrieb standardisierter Lösungen. Integrierte und automatisierte Prozesse für die Bestandsoptimierung, die Disposition und effiziente Kundenmanagementsysteme können dabei helfen, die Lagerkosten zu reduzieren und die Kundenbindung zu erhöhen. Der Einzelhandel wird daher voraussichtlich verstärkt in Lösungen investieren, welche die gesamten Geschäftsprozesse integrieren. Darüber hinaus werden ohne Standardisierung und Vereinfachung der Prozesse die Margen der Einzelhändler noch weiter unter Druck geraten. Die Homogenisierung von Kassensystemen und Zentralisierung von Datenströmen sind daher zukünftig von hoher strategischer Bedeutung für den Einzelhandel. Von diesem Investitionsverhalten des Einzelhandels kann die GK SOFTWARE AG klar profitieren. Der Konsolidierungsprozess in der Softwareindustrie mit Branchenlösungen für den Einzelhandel hat bereits eingesetzt. Die GK SOFTWARE AG will mit ihrem attraktiven Produktangebot und der soliden Finanzausstattung eine aktive Rolle in diesem Prozess einnehmen.

8. Zweigniederlassungen

Die GK Software AG unterhält Niederlassungen am Sitz der Gesellschaft in Schöneck, in Berlin und in St. Ingbert. Nach dem Ende des Berichtsjahres wurde eine Niederlassung in Köln eröffnet. Am Sitz der Geschäftsführung wurden zum Stichtag (ohne Mitglieder des Vorstandes und Auszubildende) 215 Mitarbeiter beschäftigt, nachdem zum Vorjahresstichtag 184 Mitarbeiter angestellt waren. Neben den administrativen Aufgaben wie Rechnungswesen, Allgemeine Verwaltung und Zentrale IT-Services sind hier vor allem die Bereiche Projektmanagement und Support sowie Teile der Softwareentwicklung angesiedelt. In Berlin belief sich die Zahl der Mitarbeiter auf 32 (Vorjahr: 19). Die Aufgaben der Berliner Mitarbeiter umfassen Vertrieb und Marketing, das Partnermanagement sowie Teile des Projektmanagements und des Usersupports. Darüber hinaus wurde im Jahr 2011 mit dem Aufbau von Softwareentwicklungskapazitäten begonnen. Am Standort in St. Ingbert sind nunmehr 37 Mitarbeiter beschäftigt (40 im Vorjahr). Hier wird wesentlich an der Entwicklung der Komponenten, die als Storeweaver EE zusammengefasst sind, gearbeitet und ist die Betreuung des operativen SQRS-Geschäftes angesiedelt. Die Vertriebsbüros im Ausland werden mit Freien Mitarbeitern betrieben. Die Tochtergesellschaften unterhalten in Pilsen (Softwareentwicklung), in St. Ingbert (Entwicklung und Betrieb der Lösungswelt SQRS) sowie Waldbronn und Basel-Riehen in der Schweiz und in Moskau, Russland, Büros.

9. Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess

Die auf das Rechnungswesen bezogenen Instrumente des internen Kontrollsystems und des Risikomanagements verfolgen die Ziele der Erhaltung des Vermögens und des rechtzeitigen Erkennens potenzieller Risiken in der wirtschaftlichen Entwicklung des Unternehmens. Im speziellen Bezug auf das interne Kontrollsystem der Rechnungslegung ist darüber hinaus der Fokus auf die Einhaltung der einschlägigen Vorschriften des Rechnungslegungsrechtes gerichtet.

Dabei wird das interne Kontrollsystem fortlaufend weiterentwickelt und durch den Aufsichtsrat überwacht. Die Ausgestaltung und der Umfang der Anforderungen an das interne Kontrollsystem liegen im Ermessen des Vorstandes. Es ist zu berücksichtigen, dass jedes rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem - unabhängig vom Umfang und der Art seiner Ausgestaltung - keine absolute Sicherheit geben kann, sondern so angelegt werden muss, dass wesentliche Fehlaussagen zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft bzw. der Gesellschaft vermieden werden.

Diese Aufgabe obliegt dem Bereich Finanzen der GK SOFTWARE AG, der die vorhandenen Instrumentarien unter strenger Berücksichtigung der Entwicklung der Geschäftstätigkeit des Unternehmens, sowie der Gesetze und Rechnungslegungsstandards stetig weiterentwickelt. Die Instrumentarien umfassen generelle Anweisungen und Einzelregelungen, die die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sicherstellen sollen. Darüber hinaus werden die Mitarbeiter des Bereichs Finanzen fortlaufend auf die Einhaltung der internen und gesetzlichen Vorschriften geschult.

Die Einhaltung der Anweisungen und Einzelregelungen wird über einheitliche Meldeverfahren und IT-unterstützte Berichtsverfahren und die fortwährende weitere Integration der Rechnungslegung in einheitlichen IT-Systemen unterstützt. Dabei sind in den Rechnungslegungsprozess definierte, interne Kontrollen eingebettet, zu denen Maßnahmen wie die manuelle Abstimmung, Funktionstrennung und das Vier-Augen-Prinzip gehören.

Das Konzernrechnungswesen wird ebenso wie die Rechnungswesen der Einzelgesellschaften in eigener Regie organisiert und durchgeführt. Für die deutschen Tochtergesellschaften oder Niederlassungen von Tochtergesellschaften wird das Rechnungswesen im Wege der Dienstbesorgung durch die GK SOFTWARE AG erledigt. Für die ausländischen Konzerngesellschaften wird die Rechnungslegung am Ort vorgenommen. Die lokalen Einzelabschlüsse werden dann durch geeignete Anpassungen mit dem Abschluss der Muttergesellschaft konsolidiert. Die Lohn- und Gehaltsabrechnung für die deutschen Gesellschaften und Niederlassungen der ausländischen Tochtergesellschaften wurden im Geschäftsjahr 2011 durch einen Dienstleister ausgeführt. Seit dem Beginn des Geschäftsjahres 2012 wird die Lohn- und Gehaltsabrechnung für die deutschen Gesellschaften durch die GK SOFTWARE AG in Eigenregie durchgeführt.

Das Rechnungswesen der GK SOFTWARE AG wird IT-gestützt durchgeführt und auf Microsoft Navision dargestellt. Dabei sind die technische Ausstattung und die Ausstattung des Bereichs mit Personal so gewählt, dass er seine Aufgaben der Unternehmensgröße angemessen erfüllen kann.

10. Nachtragsbericht

Im Februar 2012 konnte die SAP mit Valora Retail einen der führenden europäischen Betreiber von Kiosken und andere kleinflächige Ladenkonzepten in Hochfrequenzlagen für den Einsatz von SAP Point-of-Sale by GK gewinnen. Damit werden zukünftig mehrere tausend Filialen in unterschiedlichen Vertriebskanälen mit der Kassenslösung der GK SOFTWARE ausgestattet. In Europa ist Valora der zweitgrößte Micro-Retailer.

Ebenfalls im Februar 2012 hat die neue Lösung für offene PC-basierte Handelswaagen GK/Retail Open Scale, die Zulassung durch die PTB (Prüftechnische Bundesanstalt) erhalten. Diese ist die Voraussetzung für den Einsatz der neuen Lösung im produktiven Betrieb. Mit der PTB-Zulassung hat der Vorstand die Vertriebsfreigabe für Open Scale für den eigenen Vertrieb und für Partner erteilt. Der Vorstand erwartet davon eine weitere Erhöhung des Vertriebspotenzials der GK SOFTWARE AG.

11. Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289 a HGB

1. Die Erklärung gemäß § 161 AktG;

Die jährliche Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex nach § 161 AktG wurde abgegeben und ist auf der Homepage der Gesellschaft unter

<http://investor.gk-software.com/corporate-governance/entsprechenserklaerung>

veröffentlicht.

2. Relevante Angaben zu Unternehmensführungspraktiken, die über die gesetzlichen Anforderungen hinaus angewandt werden.

Die Gesellschaft verfügt über keine relevanten Unternehmensführungspraktiken, die über die gesetzlichen Anforderungen bzw. die befolgten Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex hinausgehen.

3. Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat.

Einmal im Quartal findet eine Aufsichtsratssitzung statt. Die Mitglieder des Aufsichtsrates halten jedoch auch außerhalb der Sitzungen engen Kontakt und informieren sich über die Entwicklung der Gesellschaft oder Ereignisse, die die Entwicklung der Gesellschaft beeinflussen können. Zwischen Aufsichtsrat und Vorstand finden neben der offiziellen, pflichtgemäßen Information des Aufsichtsrates auch informelle Treffen zwischen Mitgliedern des Aufsichtsrates und Mitgliedern des Vorstandes statt. Der Aufsichtsratsvorsitzende informiert seine Kollegen über den Fortgang der Entwicklung der Gesellschaft in einem monatlichen schriftlichen Bericht. Der Vorstand erledigt die Geschäfte der Gesellschaft kollegial, allerdings sind den Mitgliedern des Vorstandes eigene Geschäftsbereiche zugeordnet. Auf den Sitzungen des Vorstandes, die in der Regel monatlich stattfinden, berichten die Vorstandsmitglieder über Entwicklungen in ihren Geschäftsbereichen. Neben diesen Sitzungen stehen die Mitglieder des Vorstandes in ständigem gegenseitigem Kontakt.

In beiden Gremien sind wegen ihrer Größe keine Ausschüsse gebildet worden. Die Verhandlung aller Angelegenheiten erfolgt einheitlich.

12. Ausblick auf die Geschäftsjahre 2012 und 2013

Auf Basis der bislang vorliegenden Informationen erwartet der Vorstand, dass die Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft sich im Jahre 2012 durch erneute Geschäftsausdehnung weiter verbessern wird und aus der Finanzlage keine bestandsgefährdenden Entwicklungen zu erwarten sind. Diese Einschätzung unterliegt allerdings dem Einfluss von Entwicklungen, gleich, ob erwartet oder überraschend, die die Gesellschaft nicht beeinflussen kann und die auf diese Prognose einen nicht unerheblichen Einfluss haben können.

Der in den letzten Jahren zurückgelegte Weg hat den Vorstand darin bestärkt, die bisher verfolgte Strategie, das Geschäft des Unternehmens auf eine breitere geographische Basis zu stellen und gleichzeitig den Heimatmarkt tiefer zu penetrieren, ein erfolgreicher Ansatz ist. Daher beabsichtigen wir Umsatzanteile mit Unternehmen, deren Entscheidungszentralen außerhalb Deutschlands ansässig sind, weiter zu erhöhen und gleichzeitig unseren deutschen Heimatmarkt durch Ausweitung in andere als die bisher bedienten Einzelhandelssegmente und die Vertiefung der Geschäftsbeziehungen in den bereits erschlossenen Segmenten noch besser und umfänglicher zu bedienen.

Folgt man den Einschätzungen über die Entwicklung der Gesamtwirtschaft und des Einzelhandels, ist für 2012 eine Ausdehnung des Umsatzes wahrscheinlich.

Im Falle einer solchen Entwicklung erwartet der Vorstand, das GK/Retail-Geschäft weiter ausbauen zu können, so dass der Umsatz entsprechend wachsen wird. Dieses Wachstum soll weiterhin mit der Profitabilität der Vorjahre erreicht werden. Eine solche Entwicklung kann durch die immer noch unklare Situation im Euro-Währungsraum erheblich negativ beeinflusst werden. In dem Fall einer gesamtwirtschaftlichen Störung könnte es sein, dass die erkennbare Investitionsbereitschaft des Einzelhandels wieder gebremst wird, was sich negativ auf das Ergebnis der GK SOFTWARE AG auswirken könnte. Ganz wie im Falle unserer Prognose für den Geschäftsverlauf des Jahres 2010 für das Jahr 2011 sind zur Zeit jedoch aus deutscher und europäischer Sicht gegenwärtig noch keine Anzeichen erkennen, die zu einer Abweichung vom Wachstumskurs der GK SOFTWARE AG führen könnten.

Für 2013 erwarten wir für das GK/Retail-Geschäft weiterhin ein signifikantes Umsatzwachstum. Für die Profitabilität erwarten wir, dass das gegenwärtige Margenniveau gehalten werden kann. Aufgrund dieser Erwartungen ist eine Beeinträchtigung der zurzeit guten Finanzlage nicht zu erwarten.

Vorstand und Aufsichtsrat werden abhängig von der weiteren Entwicklung und sich bietender Geschäftschancen vorschlagen, ob Finanzmittel als Dividende ausgeschüttet oder für künftiges Wachstum verwendet werden.

Schöneck, 28. März 2012

Der Vorstand

gez. Gläß
(Vorstandsvorsitzender)

gez. Hergert
(Vorstand Finanzen und Personal)

gez. Jaszczyk
(Vorstand Technologie und Entwicklung)

gez. Kantner
(Vorstand Operatives Geschäft)

GK Software AG, Schöneck

Versicherung der gesetzlichen Vertreter (Bilanzeid)

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der GK Software AG vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Schöneck, 28. März 2012

Der Vorstand

gez. Gläß
(Vorstandsvorsitzender)

gez. Hergert
(Vorstand Finanzen und Personal)

gez. Jaszczyk
(Vorstand Technologie und Entwicklung)

gez. Kantner
(Vorstand Operatives Geschäft)

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang- unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der GK Software AG, Schöneck, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der GK Software AG, Schöneck, den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Dresden, 28. März 2012

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Otter)
Wirtschaftsprüfer

(Kahlert)
Wirtschaftsprüfer